## Prolegomena

#### Zur Person des Aristenos

Der byzantinische Kirchenmann und Kanonist Kyr Alexios Aristenos (vor 1100 – nach 1166)1 war eine bedeutende und in den höheren Kreisen der oströmischen Hauptstadt hoch angesehene Persönlichkeit. Er stammte aus dem Thema Hellas und war Sprössling einer vornehmen Beamtenfamilie, die über 150 Jahre hindurch (etwa 1050 - 1204) Juristen hervorbrachte. Nachdem er in seiner Heimat eine juristische Ausbildung erhaltenhatte, siedelte er auf Einladung des Kaisers Ioannes II. Komnenos (1118 - 1143) nach Konstantinopel über. Dort wurde er Diakon und bekleidete höhere Staats- und Kirchenämter, inkl. dieienigen des Dikaiodotes, des Nomophylax<sup>2</sup> und des Megas Skeuophylax<sup>3</sup> der Hagia Sophia. Die gleichzeitige Ausübung von weltlichen und kirchlichen offikia<sup>4</sup> wurde durch einen Beschluss der Synode zu Konstantinopel 1157 verboten<sup>5</sup>, sodass Aristenos das Amt des *Dikaiodotes* aufgeben musste, die kirchlichen Ämter aber weiterhin bekleiden durfte. Auf Geheiß des Kaisers Ioannes II. verfasste Aristenos um 1130 den kanonistischen Kommentar zu einer Sammlung von Kurzfassungen der Kirchenkanones.<sup>6</sup> Damit wurde Aristenos zeitlich der erste der großen kirchlichen Juristen der Komnenenzeit, zu denen neben ihm auch Ioannes Zonaras (um 1100 - 1162/1166) und Theodoros Balsamon (um 1130/1140 - nach 1195) zählen.<sup>7</sup> Der Name des Aristenos wird zuletzt mit der konstantinopolitanischen Synode des Jahres 1166 in Verbindung gebracht (s. unten). Sein ebenfalls berühmter Zeitgenosse und begeisterter Verehrer Theodoros Prodromos (um 1100 - zwischen 1156 und 1158)<sup>8</sup> richtete an ihn eine Reihe von Briefen. Reden und Enkomien in Versform.9 Erhalten sind ebenfalls ein Brief des Georgios Tornikes10 an sowie ein Enko-

<sup>1</sup> Vgl. Herman, *Introductio*, 21–23; Beck, *Kirche*, 657 (mit einem Fehlverweis auf die Bearbeitung der *Synopsis canonum* durch Symeon Metaphrastes als Aristenos' Vorlage, s. unten); ODB I (1991), 169 (A. Každan); Lexikon für Theologie und Kirche I (1993) 972–973 (A. Schminck); Troianos,  $II\eta\gamma\dot{\epsilon}\varsigma$ , 356–357, vgl. nun auch die deutsche Übersetzung: Troianos, *Quellen*, 292–293; Troianos, *Canon Law*, 178–180 (mit älterer Literatur).

<sup>2</sup> Darrouzès, ΟΦΦΙΚΙΑ, 314.

**<sup>3</sup>** Ibid., 314–318. Bei Leontaritou, Ἐκκλησιαστικά ἀξιώματα kommen die beiden Kirchentitel nicht vor.

<sup>4</sup> Ibid., 81, 82.

<sup>5</sup> Vgl. Grumel/Darrouzès, Regestes, N 1048.

<sup>6</sup> Näheres zu dieser Sammlung, allgemein als Synopsis canonum bekannt, s. unten.

<sup>7</sup> Diese drei Figuren stehen in der Entwicklung des byzantinischen Kirchenrechtes im 12. Jahrhundert nicht allein da. Ein anonymer Bearbeiter unterzog in den 80er Jahren des 12. Jahrhundert den Kommentar des Balsamon zum Nomokanon in XIV Titeln einer kritischen Revision. Dieses Werk ist uns nur in einem codex unicus, Sinait.gr. 1117 (482), erhalten, vgl. Troianos,  $II\eta\gamma\acute{e}\varsigma$ , 363–364 (Troianos, Quellen, 297–299).

<sup>8</sup> Hörandner, Theodoros Prodromos, 23, 32.

**<sup>9</sup>** Vgl. PG 133, 1031–1047; Hörandner, *Theodoros Prodromos*, 460–468.

<sup>10</sup> Darrouzès, George et Dèmètrios Tornikès, 53-57 und 175-177.

mion des Nikephoros Basilakes<sup>11</sup> auf Aristenos. Tornikes lobte dessen "Gewandtheit in der Rhetorik sowie in den übrigen (Dingen) und insbesondere in den Dogmen des rechten Glaubens, aber auch sein ehrwürdiges öffentliches Auftreten und die sowohl in kirchlichen wie auch in weltlichen (Angelegenheiten) viele (Menschen) überbietende Stärke".<sup>12</sup> Nach Nikephoros Basilakes war es Aristenos' großes Verdienst, der zeitgenössischen Gerichtsbarkeit von der weltfremden Rhetorik zur Sachlichkeit und Realitätsnähe verholfen zu haben.<sup>13</sup> Theodoros Balsamon nennt ihn in seinem Kommentar zu den Kanones ὁ ὑπέρτιμος ἐκεῖνος κυρός<sup>14</sup>.

## Die ältere Forschung

Die gelehrte Auseinandersetzung mit Aristenos und seinem kanonistischen Werk setzt allem Anschein nach in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts ein. H. Justel¹⁵ verweist auf das Buch "De S. Trinitate" (1568) des französischen Benediktiners Gilbert Génébrard¹⁶, aus welchem hervorgehe, dass Aristenos Diakon der Hagia Sophia gewesen sei und die Abhandlung Συνοπτικὸς τῶν ὅλων κανόνων τῶν ἐκτεθέντων παρὰ τῶν οἰκουμενικῶν ἀγίων εξ συνόδων, καὶ τῶν μεταξὺ τῶν αὐτῶν τοπικῶν verfasst habe.¹⁷ In seinem Buch des Jahres 1638 über das zulässige Lebensalter für Bischofs- und Klerikerweihen bzw. über die Frage, welche zeitlichen Abstände dazwischen verstrichen sein müssen, verweist auch Leo Allatius auf den "Nomocanon" des Alexios Aristenos, der auf Geheiß des Kaisers Ioannes (II.) Komnenos um 1130 entstanden sei.¹৪

<sup>11</sup> Garzya, Encomio, 94-110; idem, Nicephori Basilacae, 10-25.

<sup>12</sup> Τὴν σὴν ἐν λόγοις ... ἰσχὺν ἔν τε τοῖς ἄλλοις καὶ πλέον ἐν τοῖς περὶ τὰ θεοσεβῆ δόγματα, ἀλλὰ καὶ τὴν ἔξωθεν περιφάνειαν καὶ τὴν ἐν τοῖς ἐκκλησιαστικοῖς τε καὶ πολιτικοῖς πολλῶν ὑπερέχουσαν δύναμιν (Darrouzès, George et Dèmètrios Tornikès, 176.10–12).

<sup>13</sup> Άποθαυμάζεις τὴν παλαιὰν ἐκείνην σοφιστικὴν καὶ διανοῆ περὶ ταύτης ὡς κάλλιστα ἀποβαλέσθαι <μὲν> τὸ μυθῶδες καὶ ὅσον πλασματικόν, ἀντεισάξαι δὲ τὸ πολιτικὸν καὶ ὅσον ἐπ' ἐκκλησίας ἔμπρακτον. Ἐντεῦθεν ἀπὸ τῆς παλαίστρας καταβαίνεις ἐπὶ τὴν ἄθλησιν καί, τὴν νομοθετικὴν ἐκμελετήσας ὡς ἄριστα, ἀναβαίνεις ἐπὶ τὸ βῆμα usw. (Garzya, Encomio, 103.294–299; idem, Nicephori Basilacae, 18 (Cap. 20, 24–29)).

<sup>14</sup> PG 133, 62, Notitia; vgl.: Rhalles/Potles II, 9 (Apost 6 – τὸν ὑπέρτιμον ἐκεῖνον καὶ μέγαν οἰκονόμον τὸν Ἀριστηνόν); II, 389 (Trul 37 – ὁ ὑπέρτιμος ἐκεῖνος κυρὸς Ἀλέξιος ὁ Ἀριστηνός).

<sup>15</sup> Voelli/Justelli, Bibliotheca II, 497.

**<sup>16</sup>** *Gilbert Génébrard* (1535 oder 1537 – 1597) war gelehrter Mönch und Verfasser zahlreicher exegetischer und historischer Schriften, zum Teil unter Benutzung rabbinischer Literatur, welche er auch ins Lateinische übersetzte. Er gab auch die Werke des Origenes heraus (Paris 1574). Seine komplette Bibliographie ist unter www.prdl.org zu finden.

<sup>17</sup> Vgl. Genebrardus, De Sancta Trinitate, 205: ...si non fallit Alexius Aristinus diaconus Constantinopolitanus in fragmentis, quae penes me habeo ex ipsius libro qui inscribitur Συνοπτικὸς τῶν ὅλων κανόνων τῶν ἐκτεθέντων παρὰ τῶν οἰκουμενικῶν ἀγίων εξ συνόδων, καὶ τῶν μεταξὺ τῶν αὐτῶν τοπικῶν.

<sup>18</sup> Leo Allatius, De aetate, 51: in Nomocanone iussu Ioannis Comneni imperatoris edito.

Bereits wenige Jahrzehnte nach Allatius' Bemerkung kam es zu der ersten Edition des Textes der Synopsis durch H. Justel (1661). Die Handschrift, welche Justel als Vorlage diente, wird in seiner Edition schlicht als codex Bibliothecae Regiae bezeichnet. Aus demselben Kodex edierte er noch die Epitome canonum des Symeon Logothetes (II, 497), die neben der Fassung des Aristenos eine (frühere) Bearbeitung der Synopsis darstellt (Weiteres dazu s. unten). Andere von Justel aus einem "codex Bibl. Reg." edierte Texte sind der Nomokanon in 50 Titeln des (Pseudo-)Ioannes Scholastikos und die Synopsis canonum des Arsenios Monachos<sup>19</sup>, wobei unklar bleibt, ob hier ein und derselbe oder aber ein anderer Pariser Kodex gemeint war.<sup>20</sup> Was den Synopsis-Text angeht, ist vor allem die Überschrift auffällig, die (fälschlich) lautet: Ἡ ὑπὸ Άριστινοῦ σύνοψις τῶν κανόνων πάντων. Hinzu kommt, dass Justel in seiner Vorlage manche Auslassungen feststellte und versuchte, sie durch Randnotizen zu ergänzen. Um Justels Vorlage zu identifizieren, hätte man nur die Handschrift zu finden brauchen, in welcher all diese Merkmale (einschließlich der Auslassungen an den gleichen Stellen) vorhanden sind. Eine Handschrift, in welcher entweder alle vier Kanonessammlungen, welche Justel aus einem Kodex der "Bibl. Reg." stammen lässt, oder zumindest noch zwei (die des Aristenos und des Logotheten) vorhanden sind, ist jedoch in Paris derzeit nicht (mehr?) auffindbar.<sup>21</sup> Es gibt aber eine Handschrift, die zwar nicht vom Bestand, aber doch vom Text her der justelschen Edition genau entspricht: der Paris. gr. 1302, s13,22 in welchem sowohl die Überschrift als auch die Ungereimtheiten des Textes mit Justels Edition übereinstimmen. Dieser ist aber der einzige Pariser Kodex, der die Synopsis canonum in ihrer mehr oder weniger ursprünglichen Fassung enthält.<sup>23</sup>

In den *Prolegomena* zu seiner 1672 erschienenen Sammlung des östlichen Kirchenrechtes (inkl. der kommentierten *Synopsis canonum*) vertrat G. Beveregius die Auffassung, dass die Autorschaft des Aristenos bezüglich der *Epitome canonum* fraglich sei, da sich dieselbe *Epitome* (wenn auch mit unterschiedlicher Reihenfolge der Konzilien) mit dem Namen des Symeon Logothetes in der Edition von Voel/Justel finde. Andererseits schreibe Aristenos selbst im Scholion zum Ap 75: "derjenige, der diesen Kanon zusammenfasste, hat ihn nicht gut verstanden" (dasselbe ebenfalls zum Anc 21). All dies solle "klarer als das Mittagssonnenlicht" zum Vorschein brin-

**<sup>19</sup>** Arsenios von Jerusalem, später Patriarch von Konstantinopel (S. 749–788) – so im Inhaltsverzeichnis; im Text dagegen steht: "Arsenii Monachi eius quod est in Sancto Monte monasterii", um das Jahr 1255, "sub Theodore Laskare iuniore vixit" (S. 497). Nachgedruckt in: PG 133, 9–62.

<sup>20</sup> Voelli/Justelli, Bibliotheca II, Inhaltsverzeichnis.

<sup>21</sup> Vgl.: Omont, Table alphabétique.

**<sup>22</sup>** Omont, *Inventaire sommaire* I, 293. Ein Verweis von Zachariä, die von Justel verwendete Handschrift sei Paris. gr. 1370, s13 (Zachariä von Lingenthal, *Synopsis*, 250[1150]) ist irrtümlich, denn in Wirklichkeit enthält der Parisinus 1370 die "Logothetes"-Fassung, s. unten.

**<sup>23</sup>** Vgl.: Omont, *Table alphabétique*, 5. Mit Ioannes Scholastikos nur Paris. suppl. gr. 483 (Ibid., 115). Das Syntagma des Arsenios gibt es in Paris nicht, die *Epitome canonum* des Symeon nur im Paris. gr. 1370 (Ibid., 182).

gen, dass Aristenos nicht der Verfasser der Epitome gewesen sein könne. Wer dies gewesen sei, bleibe ungewiss.<sup>24</sup>

Dass der Kommentar gelegentlich Symeon Logothetes (s. unten) zugeschrieben wurde, führte Beveregius darauf zurück, dass auch Symeon kanonistische Kommentare zur Epitome verfasst haben dürfte. Die Autorität der wohl aus ferner Vergangenheit stammenden Epitome, so Beveregius, zeige sich insbesondere dadurch, dass Aristenos für deren Kommentar<sup>25</sup> viel Zeit und Arbeit aufgewendet habe, obgleich ein schon kurz davor<sup>26</sup> durch Ioannes Zonaras angefertigter Kommentar zum Volltext der Kanones zur Verfügung stand.<sup>27</sup> Aristenos müsse also später als Zonaras, aber vor Balsamon am kanonistischen Kommentar gearbeitet haben, denn Balsamon erwähne ihn mit großem Respekt in seinem Kommentar zum apostolischen Kanon 6: ὅτι καὶ τὸν ὑπέρτιμον ἐκεῖνον καὶ μέγαν οἰκονόμον, τὸν ᾿Αριστηνὸν διὰ τριακοντημέρων έπιφωνημάτων τριῶν ἐπεφωνήσατο ἡ ἀγία σύνοδος ἀποσχέσθαι τοῦ δικαιοδοτικοῦ ὀφφικίου.<sup>28</sup> Andernorts (Komm. zu Trul 37) sagt Balsamon über Aristenos Folgendes: προεβάλετο γὰρ τὸν τοιοῦτον κανόνα ὁ ὑπέρτιμος ἐκεῖνος κῦρος ᾿Αλέξιος ὁ ᾿Αριστηνὸς κατὰ τοῦ ἀγιωτάτου ἐκεῖνου πατριάρχου Ἰεροσολύμων κυροῦ Νικηφόρου<sup>29</sup>. Der Ruhm des Aristenos als Jurist soll sich nach Beveregius in dem Umstand niedergeschlagen haben, dass er in einem kanonistischen Rechtsstreit selbst einem Patriarchen habe entgegentreten können. Dieser Nikephoros wohnte der Synode von 1166 zu Konstantinopel bei.<sup>30</sup> Die genannte Synode wurde im 23. Regierungsjahr Manuels I. Komnenos (1143-1180) abgehalten, welcher Balsamon mit der Anfertigung eines Nomokanon-Kommentars beauftragte. Also müsse Aristenos Zeitgenosse des Balsamon und des Nikephoros von Jerusalem gewesen sein, selbst wenn Allatius ihn unter dem Manuel vorangegangenen Kaiser Ioannes Komnenos habe florieren lassen.<sup>31</sup>

In dem von Beveregius für seine Synopsis-Ausgabe verwendeten Kodex lautet die Rubrik: Νομοκάνονον σύν θεῷ ἑρμηνευθὲν παρὰ τοῦ θεοφιλεστάτου νομοφύλακος κυρίου 'Αλεξίου τοῦ 'Αριστηνοῦ, indem erstmals die Epitome als "Nomokanon" bezeichnet wird.<sup>32</sup> Dies dient Beveregius als Anlass, auf die Verwendung des Begriffs

**<sup>24</sup>** Beveregius, *Συνοδικόν*, Prolegomena, Kap. XXVI.

<sup>25</sup> Aristenos kommentierte nicht die Logothetes-Fassung, sondern eine andere, die aus dem späten 11. Jahrhundert stammte (Einzelheiten dazu s. unten).

<sup>26</sup> Auch in diesem Punkt irrte sich Beveregius, da der Kommentar von Zonaras (abgeschlossen nach 1147) zeitlich später als der des Aristenos (in den 30er Jahren des 12. Jahrhunderts) entstanden war.

**<sup>27</sup>** Beveregius, *Συνοδικόν*, Prolegomena, Kap. XXVIII.

<sup>28</sup> Ibid., vgl. Rh.-P. II, 9.

**<sup>29</sup>** Beveregius, Συνοδικόν, Prolegomena, Kap. XXVIII, vgl. Rh.-P. II, 389 und Anm. 1.

<sup>30</sup> Dies geht aus den Unterschriften von Synodalvätern, die Leo Allatius in seiner Abhandlung "De Ecclesiae Occidentalis atque Orientalis perpetua consensione libri tres" notierte, hervor (vgl. Allatius, De Ecclesiae, II,XII,4, p. 690).

**<sup>31</sup>** Beveregius, *Συνοδικόν*, Prolegomena, Kap. XXVIII.

<sup>32</sup> Ibid., Kap. XXIX. Die gleichlautende Rubrik befindet sich im Cod. Oxon. Barocci. 221, s15 (s. bei uns im Apparat unter der Sigle O), welcher von Beveregius zweifelsohne als Vorlage für seine Edition verwendet wurde.

"Nomokanon" einzugehen – u.a. auf dessen Gebrauch für reine Kanonessammlungen (ohne Nomoi), wie z.B. im Trul 10. Im selben (weiteren) Sinne wird der Begriff "Nomokanon" in Bezug auf den aristenischen Kommentar angewandt.<sup>33</sup>

### Die Synopsis canonum

Die ersten byzantinischen Kirchenrechtssammlungen entstanden im Laufe des 6. Jahrhunderts als Reaktion auf die immer größer werdende Masse der Synodalkanones, zu welchen die sog. "Apostelkanones" (später auch noch die Väterkanones) hinzukamen. Chronologische Hintergründe lassen darauf schließen, dass die Systematisierung des Kirchenrechts durch die Kodifizierung des weltlichen Rechts unter Justinian I. initiiert oder zumindest beeinflusst wurde. Die erste uns bekannte (aber nicht erhaltene) Kirchenrechtssammlung, in 60 Titel (d.h. thematische Kapitel) eingeteilt, wurde in Antiocheia etwa zwischen den Jahren 534 und 550<sup>34</sup> oder 535 und 545<sup>35</sup> (d.h. kurz nach dem Abschluss der justinianischen Kodifikation) angefertigt. Die geistlichen Juristen, die nach Justinian wirkten, schufen nicht nur die ersten Sammlungen der kaiserlichen Gesetzgebung zu kirchlichen Angelegenheiten (wie die sog. Collectio XXV capitulorum und Collectio LXXXVII capitulorum des Johannes Scholastikos sowie die Collectio tripartita), 36 sondern auch Sammlungen von Kanones (wie die Synagoge in 50 Titeln des Johannes Scholastikos und das Syntagma canonum in 14 Titeln).<sup>37</sup> Ebenso wie die paraphrastischen summae im weltlichen Recht, die durch ihre Handlichkeit den Zugriff der Juristen (bzw. der Juristenschüler) auf den rechtlichen Stoff erleichtern sollten, entstand auch im Kirchenrecht eine paraphrastische Kanonessammlung<sup>38</sup>, welche in der rechtshistorischen Forschung unter dem Namen Synopsis canonum<sup>39</sup> bekannt ist.

In manchen Handschriften wird als Verfasser der *Synopsis* Stephanos von Ephesos (Στέφανος ὁ Ἐφέσιος) genannt. Gleichwohl wird die Identifizierung dieses Stephanos mit einem der gleichnamigen Bischöfe von Ephesos aus dem 5. oder dem ausgehenden 7. Jahrhundert in der Forschung traditionell als sehr zweifelhaft angesehen. $^{40}$ 

Die Abfassungszeit der *Synopsis* kann nur schwer präzisiert werden. F.A. Biener ging von einer (anonymen) Urfassung aus, die noch vor Johannes Scholastikos ent-

**<sup>33</sup>** Ibid. Weitere Belege zum Gebrauch des Begriffs "Nomokanon" für reine Kanonessammlungen (ohne Nomoi) s. bei Beneševič, *Kanoničeskij sbornik*, 108–109.

<sup>34</sup> van der Wal/Lokin, Delineatio, 52.

**<sup>35</sup>** Troianos, Πηγές, 185–186 (vgl. Troianos, Quellen, 142).

**<sup>36</sup>** Ibid., 191–195 (vgl. Troianos, *Quellen*, 147–151), mit Literatur.

<sup>37</sup> Ibid., 186–189 (vgl. Troianos, *Quellen*, 142–145), mit Literatur.

<sup>38</sup> Vgl. dazu: Krasnožen, Sinopsis, 225-226.

**<sup>39</sup>** Der Begriff *Synopsis* bedeutet soviel wie "Übersicht, abgekürzte Paraphrase".

**<sup>40</sup>** Zachariä von Lingenthal, *Synopsis*, 253; vgl. Troianos, *Πηγέ*ς, 190 (Troianos, *Quellen*, 146).

standen sein müsse, weil sie noch keine Kanones von Ephesos enthalte. Diese seien dann von Stephanos nachgetragen worden.<sup>41</sup>

Nach K.E. Zachariä von Lingenthal entstand die Synopsis "in der Zeit zwischen der Abfassung der Synagoge des Joannes Scholasticus in L Titeln und derjenigen der Zusammenstellung der Kanones in XIV Titeln",42 d.h. ungefähr zwischen den Jahren 565 und 580. Vladimir Nikolaevič Beneševič ging von der Zeit zwischen 565 und 629 aus.<sup>43</sup> Michail Egorovič Krasnožen datierte die Synopsis mutmaßlich in die zweite Hälfte des 6. Jahrhunderts.<sup>44</sup> Sp. Troianos nimmt aufgrund der handschriftlichen Überlieferung (vor allem angesichts der Tatsache, dass die Kanones des Trullanum in der Synopsis nicht einheitlich überliefert sind und höchstwahrscheinlich erst später in den Urtext eingegliedert wurden) als terminus ante quem für die Abfassung der Synopsis das Trullanum (692) an. Was den terminus post quem angeht, dürfte die Synopsis laut Ilja Stepanovič Berdnikov und jüngst Troianos nicht vor dem Syntagma in 14 Titeln (etwa 580 zusammengestellt) entstanden sein, wobei Berdnikov eher zu der Mitte des 6. Jahrhunderts neigte. 45 Angesichts der großen Diskrepanz der in der Forschung bislang angedeuteten zeitlichen Einordnung (von der Mitte des 6. Jahrhunderts bis 692) kann als Abfassungszeit der Synopsis canonum nur grob das 6.-7. Jahrhundert angegeben werden.

#### Die Entwicklung des Inhalts der Synopsis canonum vor dem 10. Jahrhundert

**Die (hypothetische)** *Ursynopsis* (erste Hälfte – Mitte des 6. Jahrhunderts). Laut F.A. Biener enthielt die (noch vorstephansche) Urfassung der *Synopsis canonum* nebst den apostolischen Kanones auch die Paraphrasen der Kanones von Nikaia I, Ankyra, Neokaisareia, Gangra, Antiocheia, Laodikeia, Konstantinopel. <sup>46</sup> Später sollen die Kanones von Ephesos durch Stephanos hinzugefügt worden sein. Schon nach Stephanos erweiterte man die *Synopsis* um die Kanones von Chalkedon, Serdika und Karthago sowie um diejenigen des Trullanum und des Basileios<sup>47</sup>. Die Ausführungen von Biener, welche nur auf unsicheren Verweisen auf zwei von ihm nicht *de visu* 

**<sup>41</sup>** Biener, *De collectionibus*, 33. Diese Ansicht wurde dann von J.-A.-B. Mortreuil und C.W.E. Heimbach übernommen, vgl.: Mortreuil, *Histoire du droit* I, 200–201; Heimbach, *Griechisch-römisches Recht*, 283.

<sup>42</sup> Zachariä von Lingenthal, Synopsis, 252.

<sup>43</sup> Beneševič, Kanoničeskij sbornik, 68.

<sup>44</sup> Krasnožen, Sinopsis, 234.

**<sup>45</sup>** Berdnikov, *Kratkij kurs*, 73; Troianos,  $\Pi\eta\gamma\acute{e}\varsigma$ , 189–191(Troianos, *Quellen*, 147), mit Literatur; vgl. van der Wal/Lokin, *Delineatio*, 68.

<sup>46</sup> Biener, De collectionibus, 32-33.

<sup>47</sup> Ibid., 34.

studierten Kodizes basieren, bleiben bis heute ein wissenschaftliches Kuriosum, das hier nur vollständigkeitshalber erwähnt wird. $^{48}$ 

Laut K.E. Zachariä von Lingenthal, der seine Ausführungen auf acht (zum Teil defekte) Handschriften des 13.–17. Jahrhunderts und die Edition durch Voel/Justel stützte, muss der ursprüngliche Bestand der *Synopsis canonum* folgendermaßen ausgesehen haben:<sup>49</sup>

**Die Synopsis I (Ende des 6. – 7. Jahrhundert).** Apostelkanones (77, manche Kanones in einem Kanon zusammengefasst), Nikaia I. (24, can. 5 ausgelassen<sup>50</sup>), Ankyra (26), Neokaisareia (15), Gangra (6), Antiocheia (25, can. 20 fehlt), Laodikeia (47), Konstantinopel (8), Ephesos (7, can. 4 fehlt), Chalkedon (31, can. 19 fehlt), Serdika (21 – can. 2 und 5 ausgelassen), Africanum (Karthago) (22+84 = 106), drei kanonische Briefe des Basileios (18+34+18 = 70).

Dieselbe Reihenfolge der Synoden weist auch das Verzeichnis zum Nomokanon in XIV Titeln Ἐκ ποίων συνόδων τε καὶ προσώπων καὶ ποίων κανόνων τὸ παρὸν ἡθροίσθη σύνταγμα auf. <sup>51</sup> Aufgrund der Tatsache, dass einerseits der Kanones- und Synodenbestand in dieser Synopsis-Fassung vollständiger ist als derjenige in der Synagoge in L Titeln des Joannes Scholastikos, <sup>52</sup> dass er andererseits aber im Vergleich zum Nomokanon in XIV Titeln Lücken aufweist, folgerte Zachariä, dass die Abfassungszeit der Synopsis I in einem Zeitraum zwischen diesen beiden Kirchenrechtssammlungen liegen muss. <sup>53</sup>

Es sei hier angemerkt, dass die Abfolge der Synoden in dieser Fassung (die auch, wie gesagt, für den *Nomokanon in XIV Titeln* und dann für weitere Überarbeitungen der *Synopsis* einschließlich der des Aristenos übernommen wurde) originell zu sein scheint: An erster Stelle sind auf traditionelle Weise die sog. "Apostelkanones" (bzw. deren Synopsen) angeführt; ihnen folgen die Kanones der I. Ökumenischen Synode zu Nizäa von 325. Bis dahin ist die "chronologische" Reihenfolge eingehalten. Dann aber wird die Chronologie durch die Kanones der ersten Lokalsynoden, die bekanntlich zum Teil dem Konzil von Nizäa vorangingen, gestört. Angefangen von der Synode zu Antiocheia wird die Chronologie wieder hergestellt, um nach dem Konzil von Chalkedon abermals gestört zu werden – fanden doch die Synoden von Serdika und Karthago nicht nach, sondern vor Chalkedon statt. Dieser letzte Verstoß gegen

**<sup>48</sup>** Vgl. die berechtigten Zweifel an diesen durch Biener überlieferten Informationen bei Krasnožen, *Sinopsis*, 227–228.

<sup>49</sup> Zachariä von Lingenthal, Synopsis, 250-251.

**<sup>50</sup>** Eine plausible Vermutung zum möglichen Grund der Auslassung dieses Kanons, sowie des Chalc 19 und Ant 20 Ibid., 252.

<sup>51</sup> Pitra II, 450; vgl.: Zachariä von Lingenthal, Synopsis, 251.

**<sup>52</sup>** Hier wurden drei kanonische Briefe des Basileios benutzt, nicht nur der 2. und der 3. Brief, wie bei Scholastikos.

**<sup>53</sup>** Zachariä von Lingenthal, *Synopsis*, 252; vgl. oben. Sp. Troianos wies zu Recht darauf hin, dass es sich dabei nicht um den *Nomokanon in XIV Titeln* (wie bei Zachariä), sondern vielmehr um das etwa 580 entstandene *Syntagma in XIV Titeln* handelt, welches dann um 619(629) dem Nomokanon in XIV Titeln zugrunde gelegt wurde, vgl. Troianos, *Πηγέ*ς, 191, 198 (Troianos, *Quellen*, 145, 154).

die Chronologie kann wohl dadurch erklärt werden, dass die Synoden von Serdika und Karthago vom Verfasser als eine Sondergruppe "westlicher" Synoden aufgefasst wurden und deswegen auch einer eigenen Chronologie bedurften. Dadurch wird die bereits vor dem 7. Jahrhundert spürbare Ost-West-Spaltung der Kirche (nochmals) deutlich.

**Die Synopsis II (nach 692).** Die Kanones der Synode in Trullo können offensichtlich nur nach 692 in die *Synopsis* integriert worden sein. Diese Ergänzung stellt nach der *Synopsis I* eine weitere Bearbeitungsstufe dar.  $^{54}$ 

#### Die Bearbeitung der Synopsis durch "Symeon Magister" (Synopsis III)

Die *Epitome canonum* des "Symeon Magister (Logothetes)", den Justel fälschlich als "Aristino posterior" bezeichnete,<sup>55</sup> ist eine Sonderbearbeitung der *Synopsis II* mit geänderter Reihenfolge der Kanones, in der zunächst die Apostelkanones und diejenigen der vier ökumenischen Synoden, dann die der Lokalsynoden und des Basileios und am Ende die des Trullanum abgeschrieben wurden.<sup>56</sup> Der Bearbeiter wird in der Forschung (wenn auch nicht ganz vorbehaltlos) mit dem berühmten Hagiographen des 10. Jahrhunderts, Symeon Metaphrastes (*alias* Magister, Logothetes), gleichgesetzt.<sup>57</sup>

Diese Fassung (nach unserem Schema: die *Synopsis III*) wurde von Justel angeblich "nach demselben Kodex" (*ex eodem Codice MS*.) der "Bibliotheca Regia" wie die "Aristenos"-Epitome ediert. Dieser aber konnte, wie schon oben ausgeführt, nicht ausgemacht werden (vielmehr ist darunter der Paris. gr. 1370 zu verstehen). Der Herausgeber betonte als erster, dass die Logothetes-Fassung im Grunde dieselben Kanones, aber in anderer Reihenfolge enthalte (*eosdem omnino Canones, sed alio ordine*). <sup>58</sup> Justel gibt zudem eine Aufzählung von Synoden, die aber stellenweise ungenau ist. <sup>59</sup>

Anzahl und Reihenfolge der Kanones der "symeonschen" Synopsis III: Apostelkanones (82), Nikaia I. (21), Konstantinopel (6), Ephesos (8), Chalkedon (31+Scholion), Ankyra (25), Neokaisareia (14), Serdika (18), Gangra (7), Antiocheia (24), Laodikeia

**<sup>54</sup>** Zachariä von Lingenthal, *Synopsis*, 251; Troianos, Πηγές, 191 (Troianos, *Quellen*, 147).

<sup>55</sup> Voelli/Justelli, Bibliotheca II, 497.

<sup>56</sup> Berdnikov, Kratkij kurs, S. 73; Krasnožen, Sinopsis, 229; van der Wal/Lokin, Delineatio, 68.

<sup>57</sup> So jüngst Schminck, Einzelgesetzgebung, 288–289; vgl. Troianos,  $\Pi\eta\gamma\acute{e}\varsigma$ , 333 (Troianos, Quellen, 271–272).

<sup>58</sup> Voelli/Justelli, Bibliotheca II, 497.

**<sup>59</sup>** Ibid.

(50), Karthago (84), drei kanonische Briefe des Basileios (16+32+28 = 76), Trullanum  $(88)^{60}$ .

Die Reihenfolge ist offenbar "hierarchisch": allen voran stehen die Apostelkanones und die ökumenischen Konzilien, dann die Lokalsynoden, wobei die historische Chronologie bei den Lokalsynoden nicht eingehalten wird. Die Kanones des Trullanum sind in dieser Sequenz offenbar sekundär und müssen erst später hinzugefügt worden sein.

Falls diese Fassung in der Tat Symeon Logothetes zu verdanken ist, muss sich seine Bearbeitung der *Synopsis* auf die "Hierarchisierung" der Synodenreihenfolge, womöglich auch auf die "Optimierung" der Zahl der Kanones beschränkt haben.<sup>62</sup> Dennoch lässt die Nichtaufnahme der Kanones(synopsen) der VII. Ökumenischen Synode zu Nikaia (II, 787), der Protodeutera (861) und der Hagia Sophia (879) in diese Sammlung die Autorschaft des Symeon Logothetes als überaus zweifelhaft erscheinen. Besonders das seltsame Fehlen von Nikaia II legt die Vermutung nahe, dass diese Sammlung auf keinen Fall zu Symeons Zeiten, sondern viel früher, nämlich zwischen 692 und 787 entstand.

M. Krasnožen machte auf eine Sonderbearbeitung der "symeonschen" Synopsis aufmerksam, in welcher die Kanones von Karthago (um einiges verkürzt) an erster Stelle platziert sind. $^{63}$ 

#### Editionen der Synopsis canonum ohne Kommentar

- 1) Alexii Aristini (sic!) Synopsis Canonum<sup>64</sup>, Graece et Latine e Codice MS. Bibliothecae Regiae nunc primum edita, in: Voelli/Justelli, *Bibliotheca* II, 673–709 [Ndr.: PG 133, 64–113]. Nach dem Cod. Paris. gr. 1302, 13. Jahrhundert.<sup>65</sup>
- Krasnožen, *Tolkovateli*, Priloženija, 207–221 [Ndr.: Krasnožen, *Sinopsis*, 225–246 und in Acta et commentationes Imperat. Universitatis Jurievensis 19 (1911), N. 12, S. III–XVIII]. Nach dem Cod. Vind. theol. gr. 283, 1. Hälfte des 14. Jahrhunderts.<sup>66</sup>

**<sup>60</sup>** Nach Zachariä von Lingenthal (*Synopsis*, 251) soll in dieser Handschrift das Trullanum nicht am Schluss der Synopse, sondern zwischen Karthago und Basileios platziert sein. Diese Annahme erwies sich durch Überprüfung des Kodex als falsch. Offenbar hat Zachariä die Notiz von Justel viel zu wörtlich genommen, welcher zum Inhalt der *Epitome canonum* Folgendes notierte: "...etiam addidit canones Apostolicos, sed et Africanos XCIV (lies: LXXXIV – *K.M.*), et Trullenses, et tres epistolas canonicas Basilii" (abgedruckt auch von J.-P. Migne in PG 114, 235).

<sup>61</sup> Vgl. schon Berdnikov, Kratkij kurs, 73.

**<sup>62</sup>** Vgl. Troianos, Πηγές, 333–334 (Troianos, Quellen, 272).

**<sup>63</sup>** Im florentinischen Cod. Laur. 5.22 aus dem 12. Jahrhundert (Bandini I, 45–48), vgl. Krasnožen, *Sinopsis*, 229–230; RHBR III, Nr. 471, 102–104.

<sup>64</sup> Hier wird die Synopsis von den Herausgebern fälschlicherweise Alexios Aristenos zugeschrieben.

<sup>65</sup> Vgl. Omont, Inventaire sommaire I, 293.

**<sup>66</sup>** Hunger, *Katalog* III(3), 278.

 "Versio Symeonica" – Συμεὼν Μαγίστρου καὶ Λογοθέτου ἐπιτομὴ κανόνων, in: Voelli/Justelli, *Bibliotheca* II, 710–748 [Ndr.: PG 114, 235–292]. Nach dem Cod. Paris. gr. 1370, a. 1297, fol. 128v–140r.<sup>67</sup>

## Entstehung und Aufbau der *Synopsis* mit Kommentar (*versio aristenica*)

Die Frage nach dem Ursprung der um mehrere Synoden erweiterten Version der *Synopsis*, welche Aristenos als Vorlage für seine kommentierte Fassung auswertete, konnte in der Forschung weitestgehend von Spyros Troianos beantwortet werden, indem er (basierend auf der früheren Forschung) Folgendes zeigte:

- a) Die Erweiterung der *Synopsis II* wurde nicht von Aristenos selbst vorgenommen, sondern von seinem anonymen Vorgänger im ausgehenden 11. Jahrhundert.
- b) Die "symeonsche" Fassung der *Synopsis (Synopsis III*) blieb dabei unberücksichtigt.
- c) Diese erweiterte Fassung zielte vor allem darauf ab, den Kanonesbestand der *Synopsis* mit dem des *Nomokanon in XIV Titeln* in Einklang zu bringen.
- d) Die Erweiterung der *Synopsis II* beschränkte sich nicht auf die Hinzufügung der Kanones des Konzils zu Konstantinopel a. 394 und der Synoden des 8.–9. Jahrhunderts, sondern bezog auch zahlreiche Väterkanones und -schriften mit ein. Diese bildeten im Rahmen der "aristenischen" Fassung (welche, wie gesagt, kurz vor Beginn des 12. Jahrhunderts noch vor Aristenos entstanden sein dürfte) die sog. "Appendix", welche von Aristenos zwar beibehalten, aber nicht kommentiert wurde.<sup>68</sup>

Es bleibt noch, nach Möglichkeit die Frage nach dem ursprünglichen Titel des Werkes des Aristenos zu beantworten. Die Rubrik im Vaticanus gr. 840<sup>69</sup> scheint wohl die genuine Überschrift der Aristenos-Synopsis zu sein, vgl.: Συνοπτικὸν τῶν ὅλων κανόνων τῶν ἐκτεθέντων παρά τε **τῶν οἰκουμενικῶν ἔξ συνόδων** καὶ τῶν τοπικῶν, ἑρμηνευθὲν παρὰ τοῦ θεοφιλεστάτου διακόνου καὶ μεγάλου σκευοφύλακος τῆς μεγάλης τοῦ θεοῦ ἐκκλησίας καὶ νομοφύλακος κυροῦ ἀλεξίου τοῦ ἀριστηνοῦ προστάξει τοῦ ἀοιδίμου βασιλέως καὶ πορφυρογεννήτου κυροῦ Ἰωάννου τοῦ Κομνηνοῦ. Die Erwähnung von nur sechs Synoden in dieser Rubrik deutet darauf hin, dass der Vorlage des Aristenos aus dem ausgehenden 11. Jahrhundert die zweitälteste Version der Synopsis zu Grunde lag, in welcher die Kanones des Trullanum bereits enthalten waren. Diese Rubrik bzw. ihr erster Teil mit der Erwähnung von nur sechs

**<sup>67</sup>** Vgl. Omont, *Inventaire sommaire* II, 28. Die *Epitome canonum* des Basileios, an sich ein integraler Teil der *Synopsis canonum*, ist in dieser Beschreibung fälschlicherweise als ein Sonderteil hervorgehoben.

**<sup>68</sup>** Troianos, Πηγές, 334–337 (= Troianos, Quellen, 272–275).

<sup>69</sup> Näheres zu der Handschrift s. unten.

ökumenischen Konzilien dürfte von Aristenos aus seiner Vorlage stillschweigend übernommen worden sein. Demnach muss die Rubrik des Vaticanus 840 als Originalrubrik der *Synopsis*-Bearbeitung durch Aristenos gelten. Die von uns als Überschrift edierte "richtigere" Fassung, in welcher alle sieben ökumenischen Konzilien genannt werden, kann wegen dieser *lectio facilior* nicht als genuin betrachtet werden.

#### Inhalt der Synopsis mit Kommentar:

Pinax (Πίναξ σὺν θεῷ τοῦ παρόντος βιβλίου, inkl. Appendix).

- **1. Apostelkanones** (85) Kan. 22–24, 43, 49, 53, 55–56, 59, 63, 66, 78 nicht kommentiert, Kan. 70 und 71 unter einem Lemma vereint und kommentiert.
  - 2. Nikaia I, 1. Ökumenisches Konzil, a. 325 (20).
  - 3. Ankyra (25) Kan. 1 und 2 unter einem Lemma vereint und kommentiert.
  - 4. Neokaisareia (14).
- **5. Gangra** (20) Kan. 1 und 2 unter einem Lemma vereint, der Kommentar zu sämtlichen 20 Kanones am Schluss platziert.
  - **6. Antiocheia** (25).
  - 7. Laodikeia (59) Kan. 23 ohne Kommentar, Kan. 41 und 42 vereint.
  - 8. Konstantinopel, 2. Ökumenisches Konzil, a. 381 (8).
  - 9. Ephesos, 3. Ökumenisches Konzil, a. 431 (9).
  - 10. Chalkedon, 4. Ökumenisches Konzil, a. 451 (30).
- **11. Serdika** (21) Kan. 6 in Kann. 6 und 6bis aufgeteilt, Kann. 18–19 und 20–21 jeweils unter einem Lemma vereint und kommentiert.
- **12. Karthago** (3 + 134) Die am Beginn stehenden Kanones 1–3 stammen aus der ersten Actio der Synode, danach setzt die Nummerierung der weiteren 134 Kanones ein; Kan. 18 ist in drei Teile aufgeteilt mit anschließendem ebenfalls dreiteiligem Kommentar; Kan. 45 ist in zwei Teile aufgeteilt mit anschließendem zweiteiligem Kommentar; Kan. 67 zweiteilig mit jeweils anschließendem Kommentar; Kan. 109–113 mit einem gemeinsamen Kommentar; Kan. 116 fehlt, Kan. 134 vierteilig mit jeweils anschließendem Kommentar.
  - **13.** Konstantinopel, a. 394 (1).
- **14. Trullanum**, 6. Ökumenisches Konzil, a. 691–692 (102) Kann. 14–15 unter einem Lemma vereint und kommentiert.
  - 15. Nikaia II, 7. Ökumenisches Konzil, a. 787 (22).
- **16. Konstantinopel, Protodeutera, a. 861** (17) nur die Synopsen, kein Kommentar.

- **17. Konstantinopel (Hagia Sophia), a. 879** (3) nur die Synopsen, kein Kommentar. $^{70}$
- **18. Basileios** (84 von 93 Kanones, durchnummeriert). Die letzten 9 Kanones des Basileios (85–93), aus den Briefen an Amphilochios (der 3. Brief), an Diodoros von Tarsos, an Gregorios Presbyter, an die bischöflichen Vikare und an seine Bischöfe kommentierte Aristenos nicht.

**Appendix** stellt eine Sammlung von Auszügen aus kanonischen Briefen byzantinischer Hierarchen unter Einschluss der sog. "*Canones apostolorum Petri et Pauli*" (Epitome des VIII. Buches der sog. "Apostolischen Konstitutionen") dar. Ediert von Beveregius aus einem nicht näher definierten Manuskript unter dem Titel "Alexii Aristini Epistolarum, Quae Dicuntur Canonicae, Synopsis".<sup>71</sup> Eine sorgfältige Beschreibung der Appendix zur *versio aristenica* verdanken wir Paulos Menebisoglu, dem Metropoliten von Schweden.<sup>72</sup>

# Die Überlieferung der *Synopsis* mit Kommentar (Handschriftenübersicht)

Bislang konnten 40 Handschriften, die den Aristenos-Kommentar enthalten, ausfindig gemacht werden. Von ihnen wurden allerdings nur neun für die vorliegende Edition herangezogen, während die übrigen 31 aus unterschiedlichen Gründen<sup>73</sup> unberücksichtigt blieben.

#### Die Version der Aristenos-Synopse mit Zuschreibung an Neilos Doxapatres

Der Kodex *Vaticanus graecus 2019* (olim *Basilianus 58*) aus dem ersten Drittel des 13. Jahrhunderts, der den Aristenos-Kommentar enthält, verdient besondere Aufmerksamkeit.<sup>74</sup> Die auf Bl. 9v dieser Handschrift platzierte Überschrift hat einen nahezu gleichen Wortlaut wie die Kodizes M und S, obgleich mit Ausnahme des Schlussteils, wo anstelle von κυροῦ ἀλεξίου τοῦ ἀριστηνοῦ die Zuschreibung an einen (wohl Nikolaos, Mönchsname Neilos) Doxapatres<sup>75</sup> steht: (νομοφύλακος) τῆς

**<sup>70</sup>** Die Pos. 16 und 17, welche keinen Aristenos-Kommentar enthalten, sind trotzdem ediert worden, da sie in den Pinakes der besten Handschriften verzeichnet sind und mithin dem Urtext angehören.

<sup>71</sup> Beveregius, Synodikon, II, 1, 189–216 [Ndr.: Rh.-P. IV, 393–416].

**<sup>72</sup>** Vgl. Menebisoglu, 'Παράρτημα' = Menebisoglu, Εκδόσεις, 196–213.

<sup>73</sup> S. unten das Kapitel "Nicht berücksichtigte Handschriften".

<sup>74</sup> Vgl. RBHR III, Nr. 527, 252–256: 1r–9v (Pinax), 9v–81r (Aristenos), 81v–95v, 108v (Appendix).

**<sup>75</sup>** In der Forschung auch als "Doxopatres" bekannt, vgl. Krumbacher, *Geschichte*, 607; Beck, *Kirche*, 619–621; ODB I, 660 (A. Kazhdan).

τῶν Ρωμαίων βασιλείας πατριαρχικοῦ νοταρίου πρωτοπροέδρου τῶν πρωτοσυγκέλλων τοῦ Δοξαπατρῆ.  $^{76}$ 

Der herausragende russische Kanonist Alexej Stepanovič Pavlov konnte in seinem 1874 erschienenen Buch nachweisen, dass es sich in diesem *codex unicus* nicht um eine Bearbeitung, sondern um eine Originalfassung des Aristenos-Kommentars handeln muss, sodass lediglich die Überschrift mit der Autorschaftszuweisung, aus welchen Gründen auch immer, geändert wurde.<sup>77</sup>

#### Berücksichtigte Handschriften (9)

- H Jerusalem, Πατριαρχική Βιβλιοθήκη, Παναγίου Τάφου 39<sup>78</sup>, s12, fol. 1r–8v (Pinax, mutiliert), 9r–101r (Aristenos). Appendix: fol. 101r<sup>79</sup>–119v, 137v–138r. Lücke zwischen fol. 27v und 28r wegen Blattverlust (Ende Gangra bis Antiocheia 12, Komm.).<sup>80</sup> Reihenfolge der Blätter: 9r–30v (Laod 11, Syn.), 71r (Laod 11, Komm.)–71v (Laod 27, Komm.), 33r (Laod 27, Komm.)–38v (Chalc 10, Komm.), 31r (Chalc 10, Komm.)–32v (Chalc 20, Komm.), 39r (Chalc 21)–70v (Trul 21, Komm.), 72r (Trul. 21, Komm.)–101r.
- **M** Moskau, Staatliches Historisches Museum (GIM), Mosq. Syn. gr. 237(319), s12², fol. 104–105v s13, Pinax (fol. 1, 3–8, 2, 9r–12v) + fol. 13r–89r (Aristenos). Appendix: fol. 89r<sup>81</sup>–102v). <sup>82</sup> Reihenfolge der Blätter: 1, 3–8, 2, 9–105.
- **B** Vatikan, Biblioteca Apostolica Vaticana, Vat. Barb. gr. 324, s12–13, fol. 12r–13r (Pinax), 16r–165v (Appendix fehlt wegen Blattverlust). Lücke wegen Blattverlust

**<sup>76</sup>** Nicht vermerkt im RHBR III.

<sup>77</sup> Vgl. Pavlov, *Zametki*, 20–28, 161–169. Pavlov und Berdnikov (*Kratkij kurs*, 71–72, Anm. 1) gingen von einer "zufälligen" Ersetzung des Namens des Aristenos durch denjenigen des Doxapatres aus, was aber als eher unwahrscheinlich erscheint. Denn in der Überschrift werden neben dem Namen des Doxapatres auch die von ihm (und nicht von Aristenos) bekleideten Posten genannt. Weiteres zu dem Thema bei Ostroumov, *Vvedenie*, 567–568; Beneševič, *Kanoničeskij sbornik*, 109, Anm. 1, g); Krasnožen, *Sinopsis*, 234–235, Anm. 4.

**<sup>78</sup>** Papadopoulos-Kerameus, Kατάλογος Ι, 115–116; RHBR III, Nr. 479, 123–128; Pinakes, *Diktyon* 35276.

**<sup>79</sup>** Die pauschale Bezeichnung "Basileios von Kaisareia – 88v–102r" in RHBR III, 124 übersieht die Grenze zwischen der Aristenos-Synopse und deren Appendix (f. 101r), vgl. unten Anm. 81.

**<sup>80</sup>** In RHBR III, 124 wird der Anfang der Lücke "im Kommentar zum Kanon 21" fälschlicherweise angegeben. In Wahrheit ist es aber ein Fazit zu sämtlichen 20 Kanones des Gangrense. Den "Kanon 21" (trotz Rh.-P. III, 117) gibt es nicht, vgl. Beneševič, *Drevne-slav'anskaja kormčaja*, 249; Joannou, *Discipline* I,2, 98.

**<sup>81</sup>** Die Bezeichnung "Basileios von Kaisareia – 80r–90r" in RHBR III, 173 verwischt die Grenze zwischen der Aristenos-Synopse und deren Appendix (f. 89r), vgl. oben Anm. 79.

<sup>82</sup> Pavlov, Zametki, 21–28; Vladimir, Sistematičeskoe opisanie, 454–457; Beneševič, Kanoničeskij sbornik, 109, Anm. 1; Fonkič/Pol'akov, Grečeskie rukopisi, 109; RHBR III, Nr. 497, S. 172–173.

- zwischen f. 99v (Carthago 80, Komm.) und 100r (Carthago 99, Komm.), auf f. 165v bricht der Text (und die Handschrift) mit Basileios 50, Komm. ab.<sup>83</sup>
- P Sankt-Petersburg, Russische Nationalbibliothek (RNB), Petrop. gr. 208, s12–13, fol. 1r–15r (Pinax) + 17r–147r (Aristenos). Appendix: fol. 147r–173v.<sup>84</sup> Lücke zwischen fol. 48v (Antiocheia 10, Komm.) und 49r (Chalkedon 4, Komm.) demnach fehlen die Kanones von Antiocheia 11–25, Laodikeia komplett, Konstantinopel a. 381 komplett, Ephesos komplett und Chalkedon 1–3; Konstantinopel a. 394 ausgelassen.
- A Mailand, Biblioteca Ambrosiana, Ambros. L 49 sup., s12 III. Teil, s13 I. (Aristenos), II. und IV. Teil, s16/17 V. Teil. Aristenos auf fol. 1r–11v (Pinax), 11v–108v (bis Bas 84, nummeriert als 81), auf fol. 108v–110r folgen ohne Kommentar Kanones 86–92 des Basileios (Kan. 85 ausgelassen). Appendix (mit stark vertauschter Reihenfolge und zum Teil anderem Textbestand): fol. 110r–137v.
- **S** Katharinenkloster auf dem Sinai, Sinait. gr. 1641, s13, fol. 25r–39r (Pinax) + fol. 39v–176r (Aristenos). Appendix: fol. 176r–180v, der Text bricht wegen Blattverlust ab). Reihenfolge von Blättern nach Beneševič: 40r–47v, 49r–50v, 53r–v, 50v–52v, 48r–v, 54r–56v, 56v–78v, 86r–v, 80r–85v, 79r–v, 87r–177r (vielmehr 176r).
- R Vatikan, Biblioteca Apostolica Vaticana, Vat. gr. 1167, s13/14, fol. 26v–27r (Pinax)
  + fol. 27r–93r (Aristenos bis Basileios 84, Basileios 85 fehlt, auf fol. 93r–93v
  folgen Basileios 86–92). Appendix: fol. 93v–104r. Lücke wegen Blattverlust
  zwischen fol. 49v und 50r: es fehlen 2 Blätter mit Constantinopel 8, allen
  Kanones des Ephesinum, Chalkedon 1–12.87
- **V** Vatikan, Biblioteca Apostolica Vaticana, Vat. gr. 840, s14<sup>1</sup>, fol. 39r–41v (Pinax) + fol. 41v–138v (Aristenos). Appendix: fol. 138v–152r.<sup>88</sup>
- **O** Oxford, Bodleian Library, Oxon. Barocci 221, s14/15, Pinax fehlt, fol. 1r–118r. Appendix: fol. 118r–134r.<sup>89</sup>

**<sup>83</sup>** Für diese Handschrift liegt noch immer keine Beschreibung vor. Dennoch sind wichtige Informationen (die Datierung ins späte 12. Jahrhundert, die Provenienz aus der Region von Otranto usw.) in der Sekundärliteratur zu finden, s.: Arnesano, *Manoscritti greci*, 69, 71; Jacob, *L'épitaphe métrique*, 153, n. 41; Hajdú/Schreiner, *Nikolaos von Otranto*, 27.

<sup>84</sup> Granstrem, Katalog V, Nr. 456, 184-185.

**<sup>85</sup>** Vgl. Martini/Bassi, *Catalogus*, Nr. 484, S. 579–584 (allerdings mit der fehlerhaften Angabe, dass der Kommentar des Aristenos auf Bl. 107v mit Bas 72 abbreche); RHBR III, Nr. 492, S. 157–161; Pinakes, *Diktyon* 42956.

<sup>86</sup> Beneševič, Catalogus, 116-123; Pinakes, Diktyon 60016.

<sup>87</sup> Vgl. RHBR III, Nr. 522, S. 239–243 (mit Literatur); Pinakes, *Diktyon* 67798.

<sup>88</sup> Devreesse, Codices Vaticani III, 388–395 (389–390); Pinakes, Diktyon 67471.

<sup>89</sup> Coxe, Catalogus, 387-389; Pinakes, Diktyon 47509.

#### Das Verhältnis der berücksichtigten Handschriften zueinander

Angesichts der Tatsache, dass nur knapp ein Viertel aller identifizierten Aristenos-Handschriften für diese Edition ausgewertet werden konnte, wird an dieser Stelle ein statistisch-kombinatorischer Überblick der Übereinstimmungen von Lesarten in den vorhandenen Handschriftenpaaren (bzw. Handschriftengruppen) geboten. Aufgrund dieser Analyse kann man relativ zuverlässig darauf schließen, in welchem Verhältnis die benutzten Handschriften zueinander stehen.

**Die angewandte Vergleichsmethode** kann folgendermaßen beschrieben werden:

- a) mittels Textsuche werden im Apparat deutliche (d.h. öfters vorkommende) Siglenverbindungen (= Handschriftengruppen) festgestellt;
- b) diese Handschriftengruppen werden dann in Paare gegliedert und jedes Paar wird gesondert auf die Häufigkeit seines Vorkommens (mit besonderem Blick auf exklusives Vorkommen) untersucht;
- c) die gewonnenen Zahlen werden im Hinblick auf die Verwandtschaft zwischen den Handschriften (Handschriftengruppen) interpretiert. Ein häufiges exklusives Vorkommen eines Handschriftenpaares im Apparat wird als Zeichen engster Verwandtschaft gedeutet, welche eventuell zu einer Unter- oder Sondergruppierung dieser Handschriften führen kann. Die Paare ohne ein massives exklusives Vorkommen werden als verwandt eingestuft, ohne dass aufgrund dieser Verwandtschaft eine Sondergruppe gebildet werden könnte.

Auf dieser methodischen Basis konnten nach Durchführung entsprechender Suchund Interpretationsvorgänge drei Gruppen von Handschriften ausgemacht werden (die Handschriften, welche zugleich zwei Gruppen angehören und mithin ein Bindeglied zwischen diesen Gruppen darstellen, sind in Klammern gesetzt).

#### Gruppe I: B(H)M(S).

Im Apparat treten die Handschriften dieser Gruppe relativ massiv auf. Bei einzelnen Paaren (bzw. größeren Gruppen) ergibt sich das folgende Bild: BH – 182 Übereinstimmungen (13 exklusiv), HM –173 (14 exklusiv), BM – 122 (9 exklusiv), BS – 134 (11 exklusiv), MS–88 (13 exklusiv), HS –156 (24 exklusiv), BHMS (mitunter mit A und V) – 30. Die Gruppe BHM (nicht als Bestandteil der Gruppe BHMS) kommt 60–mal vor (sehr oft verbunden mit R und S), HMS (nicht in der Gruppe BHMS) – 17 (oft in Verbindung mit A und manchmal mit V), BMS exklusiv als geschlossene Gruppe – 5.

**Fazit:** Die engste Verwandtschaft zeigen die Handschriften in den Paaren BH und HM (jeweils 182 und 173 Übereinstimmungen). Die Paare BM und MS mit den geringsten Zahlen der Übereinstimmungen scheinen in dieser Gruppe am wenigsten eng verwandt zu sein. Die beiden ältesten Handschriften B und M (saec. XII) erscheinen oft als verworfene Lesarten, nichtsdestotrotz sorgte die zeitliche Nähe zum Archetyp für die Aufnahme dieser Textzeugen in den Editionsapparat.

#### Gruppe II: A(H)P.

Das Paar AP kommt exklusiv 132-mal vor; AR (meistens exklusiv) – 36; APR – 8; AOPRV – 2; OPRV (nicht in der Gruppe AOPRV) – 3; PRV (nicht in den Gruppen AOPRV und OPRV) – 6; APRV – 1: insgesamt 20 (im Durchschnitt einmal auf 13 Seiten). Die Gruppe AH kommt 97-mal vor, nur selten exklusiv.

Im Textzeugen H (saec. XIII) sind vielerorts sekundäre, überflüssige oder wiederholte Inhalte gezielt ausgelassen worden, was auf eine Bearbeitung zwecks Knappheit und Sachlichkeit des Textes hindeutet, vgl. einige Belegstellen:

Αρ 33: Ξένος ἱερεὺς δίχα συστατικῶν οὐ προσδέχεται καὶ ἔχων ἐπανακρίνεται καί, εἰ τῶν ὀρθοτόμων, προσίεται, εἰ δ' οὔ, τὰ πρὸς χρείαν ἐφοδιαζόμενος ἀποπέμπεται. – εἰ²–169 ἀποπέμπεται: om. Η

Αρ 57: Ώς δὲ καὶ τυφλὸν καὶ κωφὸν καὶ χωλὸν χλευάζων. Κοmm. <u>Ὁ ἐμπαίζων τυφλὸν ἢ κωφὸν ἢ χωλὸν ἢ ἄλλως τὸ σῶμα πεπηρωμένον</u> ἀφορίζεται, ὡς τὸν πλάσαντα τούτους ἐπιμεμφόμενος. –  $\mathbf{\dot{O}}$ -πεπηρωμένον: om. Η

Αρ 61: Πιστὸς ἐλεγχθεὶς ἐπὶ μοιχεία ἢ πορνεία ἢ ἄλλοις ἐγκλήμασιν ἄκληρος.

<u>Ό κατηγορηθεὶς πιστὸς ἐπὶ μοιχεία ἢ πορνεία</u> ἢ ἄλλη τινὶ ἀπηγορευμένη πράξει καὶ ἐλεγχθεὶς εἰς κλῆρον οὐ παραδέχεται. Εἰ δὲ ἄπιστος ὤν τις καὶ ἀμαρτήσας τι τῶν ἀπηριθμημένων εἶτα βαπτισθῆ καὶ μετὰ τὸ βάπτισμα τηρήσει τὸν βίον αὐτοῦ ἀνεπίληπτον, ἀκωλύτως καὶ εἰς κλῆρον προάγεται. – ἢ² – 287 πορνεία: om. Η

**Fazit:** Ein seltenes Vorkommen der Gruppen AR und PR deutet auf keine enge Verwandtschaft zwischen A und R (mindestens 47 Übereinstimmungen), P und R (mindestens 48 Übereinstimmungen, nur selten exklusiv) hin. Eine viel engere Verwandtschaft zwischen A und P tritt mit mindestens 143 Übereinstimmungen (davon 132 exklusiv) hingegen klar zu Tage. Die zweitenge Verwandtschaft zwischen A und H ist durch 97 Übereinstimmungen bezeugt.

Die Verwandtschaft zwischen den Kodizes in den Paaren BH (182 Übereinstimmungen), HM (173), HS (156), HP (172, s. oben) und AH (97) bestätigt die Annahme, dass H ein Bindeglied zwischen den Gruppen B(H)MS und A(H)P darstellt.

#### Gruppe III: OR(S)V.

Die Gruppe ORV tritt fast immer exklusiv (d.h. als geschlossene Gruppe) 182-mal auf; OV (nicht in der Gruppe ORV) - 242; OR (nicht in der Gruppe ORV) - 89 (u.A. 56 in der Gruppe ORSV!); RV (nicht in den Gruppen ORV und ORSV) - 60 (meistens exklusiv, ohne Begleitung).

Der späte Zeuge O (saec. XV) weist Varianten auf, die als Emendationen/Konjekturen eines Bearbeiters in den Apparat verwiesen sind. Diese Emendationen (falls sie nicht auf die Vorlage zurückgehen) erscheinen in der Regel als überflüssig, markieren aber eine gewisse Sonderstellung des Kodex O in der Gruppe, vgl.:

Αρ 14: Θρόνω οὐκ ἐπιπηδήσεις ἐκ θρόνου, εἰ μὴ τοῖς ἐκεῖ λυσιτελέστερος ὡς διδακτικώτερος κρίνοιο – διδακτικώτερος: διδασκαλικώτερος Ο et edd.

Ap 36: Ὁ νεοπρόβλητος, εἰ δυσανασχετεῖ πρὸς τὸ ἐγχείρημα, ἀφορίζεται, μέχρις ἂν <u>παραδέξηται</u> – παραδέξηται: καταδέξηται Ο et edd. (cf. huius can. textum integrum).

Ap 39, Komm.: Οὐκ ἔξεστι πρεσβυτέρω ἢ διακόνω ἄνευ γνώμης τοῦ ἰδίου ἐπισκόπου ἢ τὸν λαὸν ἀφορίζειν – πρεσβυτέρω – διακόνω: πρεσβύτερον ἢ διάκονον Ο et edd.

Αρ 41: μα΄ Έξουσιαζέτω τῶν ἐκκλησιαστικῶν ὁ ἐπίσκοπος πραγμάτων – καὶ τῶν ψυχῶν γάρ – καὶ διοικείτω πάντα κατὰ τὴν θείαν ἀρέσκειαν.

<u>Ἡρμηνεύθη</u>. – Ἡρμηνεύθη: σαφής Ο et edd.

Ap 59: νθ΄ Ἐπιδεᾶ κληρικὸν οὐκ εὐεργετῶν ἱερεὺς ἀφορίζεται καθαιρεῖται δὲ μένων ἀνίλεως. – ἀνίλεως: add. σαφής O et edd.

Αρ 72: οβ΄ Άφορίζεται ὁ κηρὸν ἢ ἔλαιον τῆς ἐκκλησίας συλῶν μετὰ τοῦ <u>πενταπλοῦν</u> τοῦτο κατατιθέναι. – πενταπλοῦν: πενταπλοῦ Ο et Bev

**Fazit:** in der klar erkennbaren Handschriftengruppe OR(S)V sind O und V besonders eng verwandt (mindestens 480 Übereinstimmungen), R und V treten mit mindestens 298 Übereinstimmungen an zweite Stelle, O und R sind am wenigsten verwandt (mindestens 271 Übereinstimmungen).

Was den Kodex S angeht, kommen folgende Verbindungen vor: ORSV - 56, OS - 17, RS (nicht in der Gruppe ORSV) -118 (sehr oft exklusiv), SV (nicht in der Gruppe ORSV) -54. Am engsten ist S mit R verwandt (mindestens 174 Übereinstimmungen, oft exklusiv), dann mit V (mindestens 110 Übereinstimmungen) und am wenigsten mit O (73 Übereinstimmungen).

Es ergibt sich also zwischen den Gruppen OR(S)V und BHM(S) ein Bindeglied – nämlich S, welcher eine augenfällige Verwandtschaft mit den beiden Gruppen aufweist.

Für die relative Datierung dieser Gruppen ist der Kommentar zu Laod 59 von besonderem Belang. Am Schluss des Kommentars erwähnt die Gruppe ABHMS neben den kanonischen Büchern des Neuen Testaments auch noch die Apokalypse des Johannes (vgl. Laodikeia, Z. 313), während die Gruppe ORV diese stillschweigend übergeht. Da die Apokalypse bekanntlich erst relativ spät dem Kanon des Neuen Testaments zugefügt wurde<sup>91</sup> und in Laod 59 nicht verzeichnet ist, fand sie auch im Kommentar des Aristenos keine Erwähnung. Später jedoch wurde sie im Laufe der Anpassung der kommentierten Synopse an die geänderte kirchliche Praxis in der Handschriftengruppe ABHMS hinzugefügt. Die Gruppe ORV behielt hingegen die ältere und ursprüngliche Aufzählung der Bücher des Neuen Testaments, d.h. ohne die Apokalypse. Daher muss die Gruppe ORV, trotz relativ später Datierung ihrer

**<sup>90</sup>** Die oben festgestellte Abstufung der Verwandtschaft erklärt sich wohl durch das immer jüngere Alter der jeweiligen Handschriften – S ist am ältesten (13. Jahrhundert), R etwas jünger (13./14. Jahrhundert), V und O sind am jüngsten (jeweils 14. und 14/15. Jahrhundert).

<sup>91</sup> Sie fehlt noch in der Aufzählung der Bücher der Heiligen Schrift im apostolischen Kanon 85, vgl. Rh.-P. II, 109–110.

Textzeugen, in textgeschichtlicher Hinsicht als archetypisch, die Gruppen A(H)P und B(H)MS als sekundär und (stellenweise) interpoliert eingestuft werden.

Die drei Handschriftengruppen sind auf dem folgenden Schema mithilfe einer Zeitskala dargestellt:

sXII	В	M		
sXIII	S	Н	A	P
sXIII/XIV	R			
sXIV	V			
sXV	0			

#### Nicht berücksichtigte Handschriften (31)

Die meisten heute bekannten Handschriften des Aristenos fanden bei der vorliegenden Edition aus vielerlei Gründen keine Berücksichtigung. Ausgelassen wurden einerseits all diejenigen Kodizes, die den Text nur bruchstückweise bieten, andererseits diejenigen, die nichts weiteres als Abschriften früherer Kodizes darstellen. Bei den übrigen Handschriften wurde die Entscheidung, sie von der Edition auszuschließen, jeweils im Einzelfall getroffen, und zwar je nach Zustand des Textes und Wert der jeweiligen Handschriften für die Textkritik.

## Katharinenkloster auf dem Sinai, Sinait. gr. 515, $\mathrm{s}12.^{92}$

Handschrift verschollen.

**Vatikan, Biblioteca Apostolica Vaticana, Vat. Barb. gr. 323**, s12, 187v–240v (Karthago), 308r–309v, 319v, 359v–360v (Exzerpte).<sup>93</sup>

Diese Handschrift, eine der ältesten in der Aristenos-Überlieferung, enthält vollständig nur die Kanones von Karthago und konnte deswegen für diese Edition

<sup>92</sup> Beneševič, Catalogus I, 354-355; Pinakes, Diktyon 58890.

<sup>93</sup> Pinakes, Diktyon 64866.

nicht ausgewertet werden. Am Anfang (in den Kanones 1 und 2) demonstrierte der Schreiber eine erstaunliche Fahrlässigkeit, welche sich sowohl in der Inkohärenz des Inhaltes als auch in häufigen Verschreibungen, Auslassungen und fehlerhafter Auflösung von Abkürzungen in der Vorlage (wie z.B.  $\pi\epsilon\rho$ í anstelle von  $\pi\alpha\rho$ ά) niederschlug, vgl.:

Carth 2, Komm.: προβαλλόμενοι τὸν <u>παρὰ (περὶ err. Barb. 323)</u> τῆς ἐν Σαρδικῇ συνόδου τεθέντα κανόνα περὶ τοῦ τὸν καθαιρεθέντα τῷ Ῥώμης προσέρχεσθαι ὡς <u>παρὰ (περὶ err. Barb. 323)</u> τῆς ἐν Νικαία συνόδου ὁρισθέντα.

Ibid.: εἰ παρὰ (περὶ err. Barb. 323) τῆς ἐν Νικαία συνόδου ἐτέθη.

Ab der Mitte des Kommentars zum zweiten Kanon wirkt der Schreiber jedoch wie ausgewechselt: Nunmehr finden wir bei ihm nämlich eine völlig akkurate, praktisch fehlerfreie Wiedergabe des Textes. Der Text in diesem Teil weist so gut wie keine Abweichnungen von dem Haupttext der Edition auf, abgesehen von einigen fehlerhaften Sonderlesarten, die am Gesamtbild allerdings nichts ändern. Es fiel dem Schreiber dennoch schwer, die gute Arbeitsqualität auf Dauer zu gewährleisten, sodass ab dem Kommentar zu Kanon 5 regelmäßig wieder völlig absurde Fehler auftreten (inkl.  $\pi$ epí statt  $\pi$ αpά).

Vom textgeschichtlichen Standpunkt weist die Handschrift gemeinsame Lesarten mit der Gruppe AHPS (am häufigsten mit den Textzeugen H und S) sowie stellenweise mit B und M auf.

#### Athen, Ἐθνολογικό Μουσείο 256, s13, 1r-31r, Append.: 31r-50v, 72v.94

Der Kodex weist die meisten gemeinsamen Lesarten mit der Handschriftengruppe AHPS (darunter insbesondere mit H), mitunter auch mit R auf.

#### **London, British Library, Egerton 2707**, s13, 2r–159v, Append.: 160r–183v.<sup>95</sup>

Der Kodex bietet öfters einen fehlerhaften Text, was seine Benutzung für die Edition unmöglich macht. Gemeinsame Lesarten konnten vor allem mit der Handschriftengruppe ORV (darunter insbesondere mit R und V), manchmal auch mit der Gruppe AHP, festgestellt werden.

**Mailand, Biblioteca Ambrosiana, Ambros. M 68 sup.**, s13, 1r–145r (inc. mutiliert in Apostel 74).<sup>96</sup>

Der Mailänder Kodex hat gemeinsame Lesarten mit der Gruppe ABHMPS, darunter die meisten exklusiven mit dem Kodex M.

**<sup>94</sup>** RHBR III, Nr. 435, 26–29; Pinakes, *Diktyon* 7791. Der Kodex ist am Anfang stark verstümmelt. Erhalten ist nur ein Teil der Kanones des Trullanum, sodann Nikaia II, Prima-Secunda, Konstantinopel a. 879 und Basileios.

<sup>95</sup> RHBR III, Nr. 487, S. 141–143; Pinakes, *Diktyon* 39441.

<sup>96</sup> RHBR I, Nr. 122, S. 146; Pinakes, Diktyon 42998.

**Vatikan, Biblioteca Apostolica Vaticana, Vat. gr. 2019** (olim Basilianus 58), 1. Drittel des 13. Jhs, 9v–81r, Append.: 81v–95v, 108v.<sup>97</sup>

Dieser Kodex weist keine eindeutige Verwandtschaft mit einer der oben skizzierten Handschriftengruppen auf. Der Text stimmt mit dem Haupttext der Edition weitestgehend überein. Es gibt nur ganz wenige abweichende Lesarten, welche in textkritischer Hinsicht so gut wie irrelevant sind, weil sie entweder der Gruppe OR(S)V oder der Gruppe A(H)PS folgen. Diese Erkenntnis deutet zweifelsohne, von wenigen Schreibfehlern und Lücken abgesehen, auf eine hervorragende Qualität der Handschrift hin, macht sie aber gleichzeitig, trotz ihres Alters, für die Textkritik wenig hilfreich, da ihre Varianten regelmäßig den Lesarten der ebenso alten Handschriften H und S folgen.

#### Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Vind. iur. gr. 10 (olim 18), s13<sup>2</sup>, 6r-79v.<sup>98</sup>

Der Kodex weist an vielen Stellen Textlücken auf. In allen Kapiteln wurden die Synopsen der Kanones regelmäßig ausgelassen, manche Kanones fehlen komplett, vgl.:

**Apostelkanones** – Kan. 15 (es fehlen sowohl die Synopse als auch der Kommentar), 16–20 (es fehlen die Synopsen), 21(fehlt komplett), 22–24 (wurden nicht kommentiert, es fehlt die Synopse), 25–28, 31, 33–36, 38–39, 42, 45 (es fehlen die Synopsen), 45–46 (fehlen komplett), 47–48, 50, 54, 57–58, 60–62, 64, 67–68, 73–76, 79–85(es fehlen die Synopsen).

Nikaia I – Kann. 3–20 (es fehlen die Synopsen).

Ankyra – bei allen Kanones fehlen die Synopsen.

Neokaisareia – Kann. 2–14 (es fehlen die Synopsen).

Gangra – Kann. 2–20 (es fehlen die Synopsen).

**Antiocheia**– Kann. 1–12, 14, 16–17, 21, 23–25 (es fehlen die Synopsen), 13, 15, 18–20, 22 (fehlen komplett) usw.

Abgesehen von diesen massiven Auslassungen bietet die Handschrift einen relativ sicheren Text des Aristenos mit Varianten, die auf eine Verwandtschaft sowohl mit der Gruppe AHP (darunter insbesondere mit A und P) als auch mit ORV (darunter insbesondere mit O) hindeuten.

Paris, Bibliothèque nationale de France, Paris. Coisl. gr. 364, a. 1294/5 (?), Exzerpte: 83v–127r (Karthago), 201r–204v (Prima-Secunda).<sup>99</sup>

Die Handschrift bietet eine Bearbeitung der Kanones von Karthago. Bis auf einzelne Kanones (wie z.B. 65, 67–68 auf f. 109v–110r) hat diese Version gar keinen Bezug zu Aristenos. Vielmehr stellt sie eine knappe Zusammenfassung der Kanones von Karthago dar, für die primär nicht Aristenos, sondern der Volltext der Kanones

<sup>97</sup> RHBR III, Nr. 527, S. 252–256; Pinakes, Diktyon 68648.

<sup>98</sup> RHBR I, Nr. 315, S. 361–362; Pinakes, Diktyon 71017.

<sup>99</sup> RHBR II, Nr. 372, 111-113; Pinakes, Diktyon 49505.

mit dem Kommentar des Theodoros Balsamon (vgl. am Anfang, in historischer Notiz zur Synode) benutzt wurde.

Bei den Kanones der Prima-Secunda handelt es sich hingegen um eine Abschrift der *synopsis canonum*. Da aber diese Synode von Aristenos nicht kommentiert wurde, entfällt diese Handschrift komplett als relevanter Textzeuge für die vorliegende Edition.

**Vatikan, Biblioteca Apostolica Vaticana, Vat. gr. 638**, s13/14, 155v–178v, Exzerpte des Aristenos, zum Teil mit den Kommentaren von Zonaras und Balsamon, endet mit Chalkedon. <sup>100</sup>

Neapel, Biblioteca Nazionale II C 8 (gr. 76), s13/14, 26r-159r, Append.: 159r-180v.<sup>101</sup>

Der Kodex bietet einen stellenweise sehr fehlerhaften Text des Aristenos und ist aus diesem Grund für den kritischen Apparat der Edition entbehrlich. Die meisten Parallelstellen lassen sich mit der Handschriftengruppe RV (darunter insbesondere mit V), mitunter auch mit H und M beobachten.

Patmos, Πατμιακή Βιβλιοθήκη, Patm. 207, s13/14, 107r-120r (Pinax), 120v-208v. 102

Der *Patmiacus* ist zweifelsfrei mit der Handschriftengruppe AHPS verwandt. Innerhalb dieser Gruppe weist er die meisten Übereinstimmungen (darunter viele exklusive) mit den für die Edition ausgewerteten Kodizes A und P auf.

Die von A und P abweichenden Lesarten sind entweder fehlerhaft oder einzigartig. Dies lässt den Schluss zu, dass der *Patmiacus* im Wortlaut, abgesehen von einigen fehlerhaften oder zufälligen Abweichungen dem Kodex A regelmäßig folgt und für die Textkritik der Aristenos-Überlieferung demnach wenig hilfreich ist.

Istanbul, Topkapı Sarayı Müzesi Kütüphanesi, Gayri İslami Eserler (G. İ.) 115, J. 1311. 103

S. unten, Anm. 125.

**Istanbul,** Πατριαρχική Βιβλιοθήκη, Panag. 132, s14 (init.), 1r–119v (des. mutiliert im Kommentar zu Kanon II Nic 5). 104

Im Großen und Ganzen bietet der Kodex einen musterhaften, fast varianten- und fehlerfreien Text des Aristenos. Die ganz wenigen vom Haupttext dieser Edition

<sup>100</sup> Devreesse, Codices Vaticani III, 54–57; Pinakes, Diktyon 67269.

<sup>101</sup> RHBR III, Nr. 504, 193-196; Pinakes, Diktyon 46054.

**<sup>102</sup>** RHBR I, Nr. 221, S. 243; Pinakes, *Diktyon* 54451.

<sup>103</sup> Pinakes, Diktyon 34000.

**<sup>104</sup>** Pinakes, *Diktyon* 33777; RHBR III, Nr. 476, S. 115–116, mit fehlenden Angaben zu den Bl. 120r–122r, mit denen die Handschrift endet. Man vermisst ebenfalls den Vermerk, dass wegen eines Blattverlustes beinahe alle Kanones von Karthago (außer 1–2 und 126–134) fehlen.

abweichenden Lesarten bezeugen die engste Verwandschaft dieser Handschrift mit dem für die Edition ausgewerteten Kodex M.

#### Athen, Εθνική Βιβλιοθήκη της Ελλάδος 1407, s14, 1r-101r, Append.: 101r-118v. 105

Dieser Kodex ist an vielen Stellen schwer lesbar, weil die Tinte teilweise oder völlig verblasst ist. Aus diesem Grund sind Wortformen in vielen Textabschnitten nur mit großer Mühe oder gar nicht zu erkennen, was den Wert dieser Handschrift für die Textkritik wesentlich verringert. Außerdem enthält der Kodex viele fehlerhafte Sonderlesarten, welche im Falle einer Berücksichtigung den kritischen Apparat der Edition unnötig überladen hätten. Anhand der Stellen, an denen der Text relativ gut erhalten ist, kann man schließen, dass die Handschrift zu keiner der beiden Hauptgruppen der Textzeugen gehört, sondern öfters gemeinsame Lesarten mit den Vertretern jeder Gruppe (z. B. mit A, H, P, S, R, V), aber auch mit B und M aufweist.

#### Jerusalem, Πατριαρχική Βιβλιοθήκη, Sab. 86, s14, 15r-112r, Append.: 112r-129v. 106

Diese Handschrift zeichnet sich durch eine Vielzahl von Schreiberhänden aus, bei welchen weder die Deutlichkeit der Schrift noch die Genauigkeit des Abschreibens auf gleichem Niveau waren. Es ist heutzutage zudem kaum möglich zu beurteilen, ob die Abschrift von einer oder von mehreren verschiedenen Vorlagen erfolgte. Insofern lässt sich dieser Kodex in der Überlieferung des Aristenos sehr schwer einordnen.

Die meisten Übereinstimmungen bei den von der Edition abweichenden Lesarten lassen sich mit der Handschriftengruppe ORV, darunter insbesondere mit RV, beobachten. Relativ selten sind Übereinstimmungen mit der Gruppe ABHPS zu beobachten.

## Vatikan, Biblioteca Apostolica Vaticana, Vat. gr. 2224, s14, 22r–140v, Append.: 140v-151v. 140v

Die Untersuchung zeigte, dass dieser Kodex gemeinsame Lesarten mit den Textzeugen der Gruppen ORV und AHPS (nicht selten auch mit M) aufweist, die meisten Übereinstimmungen aber mit der zweiten Gruppe hat. Eine Reihe von Varianten, welche mit den Editionen übereinstimmen, lässt darauf schließen, dass der Kodex mit der für die Edition von Rhalles/Potles herangezogenen Handschrift Istanbul, Πατριαρχική Βιβλιοθήκη, Panag. 132 (s. Anm. 125) in relativ enger Verwandschaft stehen muss.

**Katharinenkloster auf dem Sinai, Sinait. gr. 1121**, s14/15, 37r–163v, Append: 163v–186r, 213r/v.

**<sup>105</sup>** RHBR III, Nr. 432, S. 14–16; Pinakes, *Diktyon* 3703.

<sup>106</sup> Ibid., Nr. 478, S. 119–123; Pinakes, Diktyon 34343.

<sup>107</sup> Lilla, Codices Vaticani, 272-291; Pinakes, Diktyon 68855.

Abschrift aus Jerusalem, Πατριαρχική Βιβλιοθήκη, Sab. 86 und Neapel, Bibl. Naz. II C 8 (gr. 76). 108

Vatikan, Biblioteca Apostolica Vaticana, Vat. gr. 790, s14/15, 238v-243v, Exzerpte. 109

**London, British Library, Add. 24369**, s15, 9r–161v (des. mutiliert im Kommentar zu Trullanum 81).<sup>110</sup>

Die Untersuchung zeigte, dass die Handschrift als Textzeuge wenig taugt: erstens wegen einer Vielzahl fehlerhafter Varianten und Sonderlesarten; zweitens, weil sie vom textgeschichtlichen Standpunkt aus gesehen kein klares Profil bietet und mit allen Handschriften(gruppen) Gemeinsamkeiten im kritischen Apparat aufweist.

**Meteora, Hagia Trias 91**, a. 1487/88, 165a–298r; Append.: 298a–356v.<sup>111</sup> Dieser Kodex war mir unzugänglich.

Oxford, Bodleian Library, Oxon. Laud. gr. 91, s15, 5r-122v.

Abschrift aus Ambros. M 68 sup. 112

**Paris, Bibliothèque nationale de France, Paris. suppl. gr. 1086**, s11 + s16 (Konvolut, Aristenos s16), 287r–333v (des. im Kommentar zu II Nikaia 19). <sup>113</sup>

In dieser späteren Abschrift ist die *Synopsis canonum* komplett ausgelassen, nur der Kommentar des Aristenos wurde unter den entsprechenden Kanoneszahlen beibehalten. Die Kanones, bei denen sich der Kommentar nur auf das Wort  $\sigma\alpha\phi\eta\zeta$  beschränkt, fehlen. Der Text ist an vielen Stellen fehlerhaft überliefert, was den Wert dieses Kodex für die Textkritik entscheidend mindert.

Die meisten abweichenden Lesarten folgen den Kodizes M und V. Die Überschrift zum Kommentar (wenn auch in mutiliertem Zustand) stimmt mit den Kodizes M und S überein.

**Venedig, Biblioteca Nazionale Marciana, Marc. gr. III 4 (coll. 1076) = Nan. 228**, s16, 192v–229v (Ephesos, Serdika, Karthago, Trullanum, Nikaia II und Basileios mit vielen Lücken, Const a. 394, Protodeutera und Hagia Sophia komplett ausgelassen); Append.: 229v–230v.<sup>114</sup>

Dieser Kodex ist an vielen Stellen lücken- und fehlerhaft. Die Fehler sind allerdings fast ausnahmslos sorgfältig korrigiert. Da in diesem Kodex viele Kanones aus-

<sup>108</sup> Gardthausen, Katalogus, 230; Pinakes, Diktyon 59496.

<sup>109</sup> Devreesse, Codices Vaticani III, 307–314; Pinakes, Diktyon 67421.

**<sup>110</sup>** RHBR III, Nr. 483, 133–134; Pinakes, *Diktyon* 39032.

**<sup>111</sup>** Sophianos, Άγία Τριάς, 636–660; Pinakes, *Diktyon* 41221.

<sup>112</sup> RHBR I, Nr. 149, S. 175; Pinakes, Diktyon 48313.

<sup>113</sup> Astruc/Concasty, Bibliothèque Nationale, 185–187; Pinakes, Diktyon 53750.

<sup>114</sup> Mioni, Codices graeci I,2, 144–156; Pinakes, Diktyon 70372.

gelassen sind, sodass nur etwa ein Drittel des Gesamttextes unversehrt blieb, erschien es unzweckmäßig, die venezianische Handschrift für die Edition auszuwerten. Die stichprobenweise Untersuchung hat ergeben, dass der Kodex der Handschriftengruppe ORV (darunter insbesondere O und V) am nächsten steht, manchmal aber auch Gemeinsamkeiten mit der Gruppe AHPS (darunter insbesondere mit H) aufweist.

Rom, Biblioteca Vallicelliana, Vallic. C 2, s16, 167v-169v, Exzerpte. 115

**Vatikan, Biblioteca Apostolica Vaticana, Vat. gr. 1234**, s16<sup>2</sup>, 1r–121r, Append.: 121r–138r.<sup>116</sup> Endet mit Basileios (Kanones 1–22, 35–50).

Die Handschrift bietet zum Teil einen fehler- und lückenhaften, aber im Grunde gut erhaltenen Text des Aristenos-Kommentars. Textkritisch nimmt sie den Platz zwischen der Gruppen A(H)P und B(H)MS ein (wobei die Überschrift des gesamten Kommentars der Version von M und S folgt), weist aber häufig gemeinsame Züge auch mit der Gruppe ORV (insbesondere mit V) auf.

#### El Escorial, Real Biblioteca de El Escorial, Scor. X.II.3 (363), 1. März 1575, 25r-224v. 117

Diese Handschrift weist eine besondere Nähe zur Handschriftengruppe ORV, darunter insbesondere zu Kodex V auf, mit dem sie relativ häufig gemeinsame Lesarten hat.

#### Athen, Εθνική Βιβλιοθήκη της Ελλάδος, 1400, 1596/1597, 182r-348r. 118

Trotz des späten Datums bietet der Kodex einen gut erhaltenen und (bis auf wenige Neogräzismen oder Verschreibungen) sprachlich fast einwandfreien Text des Aristenos-Kommentars. Was seine Eingliederung in die Überlieferungsketten angeht, weist die Handschrift hauptsächlich gemeinsame Züge mit der Handschriftengruppe AHMP, darunter besonders viele gleiche *variae lectiones* exklusiv mit A und P auf. Viel seltener kommen gemeinsame Lesarten mit der Gruppe ORVvor.

#### Vatikan, Biblioteca Apostolica Vaticana, Vat. Barb. gr. 357, s17, 11r-78v. 119

Der Kodex enthält außer Aristenos nur noch eine fälschlichlerweise Photios zugeschriebene Sammlung mit der Überschrift: Φωτίου τοῦ ἀγιω(τάτου)  $\pi(\alpha\tau)$ ριάρχου συναγωγαὶ καὶ ἀποδείξεις ἀκριβῶς συνειλεγμέναι ἔκ τε συνοδικῶν καὶ ἱστορικῶν γραφῶν περὶ ἐπισκόπων καὶ μητροπολιτῶν καὶ λοιπῶν ἑτέρων ἀναγκαίων ἐκκλησιαστικῶν ζητημάτων (ff. 1r-10r).

<sup>115</sup> Martini, Catalogo II, 45–47; Pinakes, Diktyon 56281.

<sup>116</sup> RHBR III, Nr. 524, 245–247; Pinakes, Diktyon 67865.

<sup>117</sup> RHBR III, Nr. 466, 87–88; Pinakes, Diktyon 14979.

<sup>118</sup> RHBR III, Nr. 431, 12–14; Pinakes, Diktyon 3696.

<sup>119</sup> Pinakes, Diktyon 64900.

Die Handschrift zeichnet sich durch eine erstaunlich korrekte, nahezu perfekte Wiedergabe des Textes des Aristenos aus. Die Überschrift lautet wie diejenige in B. Sehr selten kommen kleine Fehler vor. Die (ebenfalls seltenen) Abweichungen von dem Haupttext der Edition folgen den Lesarten von A, P, R, S, darunter insbesondere denen von S.

#### Leiden, Universiteitsbibliotheek, Voss. gr. F 49, s17, 1-112. 120

Die Handschrift enthält nur die Synopsis mit dem Kommentar des Aristenos, sorgfältig und fast fehlerfrei von einer Hand geschrieben, und zwar nur auf den *recto*-Seiten. Die Rückseiten sind bis auf einige ganz wenige Ausnahmen regelmäßig leer belassen <sup>121</sup>

Der Text folgt im Großen und Ganzen der Handschriftengruppe ORV, darunter insbesondere dem Kodex O, und den Editionen. Manche Lesarten stimmen bemerkenswerterweise exklusiv mit denen der Editionen überein.

#### Katharinenkloster auf dem Sinai, Sinait. gr. 1711, s17.

Abschrift aus Sinait. gr. 1121.122

#### Athen, Εθνική Βιβλιοθήκη της Ελλάδος, 1372, J. 1779. 123

Abschrift des Kodex *Istanbul*, *Topkapı Sarayı Müzesi Kütüphanesi*, *Gayri İslami Eserler* (*G*. İ.) 115, ausgewertet von Rhalles/Potles – s. unten, Anm. 125.

## Editionen der Synopsis mit Kommentar (versio aristenica)

**Editio princeps** – Beveregius, *Συνοδικόν*, I, 1–680; II, 1–188 zusätzlich mit den Kanones von Nikaia II (787), der Protodeutera (861) und der Synode in der Hagia Sophia (879). Nach dem Cod. Oxon. Barocci. 221, s15 [Neudruck mit etlichen Veränderungen: Rh.-P. II–IV; PG 137, 35–1498; 138, 9–808].

**Bd. I**: P. 1–680: Volltext der Apostelkanones, Nikaia I, Konstantinopel, Ephesos, Chalkedon, in Trullo, Nikaia II, Protodeutera a. 861, Hagia Sophia a. 879, Karthago *sub Cypriano*, Ankyra, Neokaisareia, Gangra, Antiocheia, Laodikeia, Serdika, Karthago (135 Kanones, dann Synodalakten, auch mit Kommentar der drei Kanonisten) mit

<sup>120</sup> Pinakes, Diktyon 38059.

<sup>121</sup> Als ein möglicher Grund dafür käme ein hypothetischer, mit dem Aristenos-Kommentar verwandter Text in Frage – wohl eine Übersetzung ins Lateinische, welche parallel mit der griechischen Vorlage abgeschrieben werden sollte. Dieser Plan konnte aber dann aus welchen Gründen auch immer nicht in Erfüllung gehen, sodass die dafür reservierten Seiten leer bleiben mussten.

<sup>122</sup> Beneševič, Catalogus III.1, 166; Pinakes, Diktyon 60086.

**<sup>123</sup>** Pinakes, *Diktyon* 3668.

anschließenden Scholien von Balsamon, Zonaras, Aristenos (bei Aristenos der Wortlaut der *Synopsis canonum* ebenfalls angeführt) und lateinische Übersetzung.

**Bd. II:** Pars I – die Väterkanones; Pars II – das Syntagma des Blastares, die Akten des "8. Ökumenischen Konzils" von 869–870 und Beveregius' Kommentar zur Edition.

In den *Prolegomena* sind neun Kapitel (XIII–XXI) Balsamon gewidmet, den Beveregius als angesehensten byzantinischen Kanonisten betrachtete (S. IX); dann folgen Zonaras (Kap. XXII–XXV) und Aristenos (Kap. XXVI–XXX).

#### Das Verhältnis der Editionen zu den Handschriften

Für seine Edition wertete Beveregius nach eigenen Angaben insgesamt vier Handschriften aus, darunter: 1) eine Handschrift der Bibliothek des S. Trinity-College in Cambridge (*universitas Cantabrigiensis*), 2) dieser "wurde von einem viel älteren (Manuskript) abgeschrieben" (*e longe vetustiori exscriptus fuerat*), welches aus der Bibliotheca Bodleiana in Oxford stammte und wiederum von Beveregius ausgewertet wurde (offensichtlich ist damit der Oxon. Baroccianus 221 gemeint, s. oben); 3) ein unbekannter Kodex, welcher dank dem Professor für Theologie Thomas Brown Beveregius zugänglich gemacht wurde; 4) ein weiterer Cod. Bodleianus, nach welchem Lücken in anderen Handschriften aufgefüllt werden konnten. <sup>124</sup> Von den genannten drei Kodizes konnte nur der Oxon. Baroccianus 221 identifiziert werden. Er weist in unserem Apparat 747 Übereinstimmungen mit der Edition des Beveregius auf, davon 20 exklusiv.

Die Edition von Rhalles/Potles hängt grundsätzlich vom Συνοδικόν des Beveregius ab<sup>125</sup> (insgesamt etwa 980 Übereinstimmungen im Apparat, davon 545<sup>126</sup> exklusiv), folgt aber mitunter den Lesarten anderer Handschriften, wie z.B.:

**<sup>124</sup>** Vgl. Beveregius, *Συνοδικόν*, Prolegomena, cap. XXX, p. 19.

<sup>125</sup> Dem in Rh.-P. II (unmittelbar vor dem Pinax, ohne Seitennummerierung) abgedruckten Synodalschreiben an G. Rhalles ist zu entnehmen, dass dieser das  $\Sigma \nu \nu o \delta \iota \kappa \acute{\nu} \acute{\nu}$  des Beveregius neu edieren wollte, und zwar mit Ergänzungen aus einem "alten Kodex" aus der Bibliothek des Metropoliten von Trapezunt. Eine ausführliche Beschreibung des Kodex, dessen Hauptinhalt der *Nomokanon in 14 Titeln* und das *Syntagma canonum* mit den Kommentaren des Theodoros Balsamon und des Johannes Zonaras bilden, ist in Rh.-P. I,  $\iota'$  –  $\iota e'$  zu finden. Allem Anschein nach handelt es sich hier um den Kodex Istanbul, Topkapı Sarayı Müzesı Kütüphanesı, Gayri İslami Eserler (G. İ.) 115 (J. 1311), bzw. um dessen Abschrift Atheniensis gr. 1372 (J. 1779), welche der oben angeführten Beschreibung genau entsprechen, vgl. Sakkelion/Sakkelion, Kατάλογος, 244; RHBR III, Nr. 477, 116–118 (mit fehlenden Verweisen auf Mortreuil, *Histoire du droit* III, 439 und Paulou, Κῶδιξ in der Bibliographie). Die Auswertung des Kodex durch Rhalles/Potles stieß übrigens in moderner Forschung auf Kritik, vgl.: Mühlenberg, *Greg. Nyss.ep. can.*, CXVIII–CXIX, CXXXVI; Lamberz, *Nicaenum II, 3*, p. XIX–XX, Anm. 65.

**<sup>126</sup>** Zusammen mit dem Oxforder Kodex (O), der höchstwahrscheinlich der Edition von Beveregius zugrunde lag, s. oben.

Apost 12: εἰ προσδεχθείη] H et Bev, om. rell. et Rh.-P.

Apost 36: δυσανασχετεῖ] codd. et Rh.-P., δυσανακτεῖ Bev

Apost 77: Ἡ τοῦ σώματος λώβη] ἡ γὰρ OPRSV et Rh.-P.

Gangr, Komm.: αὐτῷ τε καὶ τοῖς σὺν αὐτῷ ὡς ἁγίοις <u>ταύτας</u> (= καρποφορίας) διδόναι] ταῦτα AOPSV et Rh.-P.

Ant 5: προσκαλουμένου τρὶς τοῦ ἐπισκόπου] προσκαλούμενος BOV et Rh.-P.

Const 6: Κατηγορείτωσαν] κατηγορείτω AR et Rh.-P.

Chalc 4: δι' <u>ἐτέρων</u> ώφέλειαν] ἐτέραν A et Rh.-P.

Chalc 7: ἀπαυθαδιάσοι] ἀπαυθαδιάσοιτο V, ἐπαυθαδιάσοι ABS et Rh.-P.

Chalc 27: τοῖς γονεῦσιν <u>αὐτῆς</u>]AMR, αὐτ() Β, αὐτοῖς rell. et Rh.-P.

Serd 3: εἰς ἐτέραν <u>ἐπιβαίνειν</u> ἐπαρχίαν] μεταβαίνειν AR et Rh.-P.

Serd 14: ὑπόκειται ὁ ἐπίσκοπος] ὁ ἐπίσκοπος ὑπόκειται transp. OV e tRh.-P., ὁ ἐπίσκοπος ἀπόκειται Bev

Carth 11: ἐκκαλέσοι] R et Rh.-P., ἐγκαλέσοι rell. et Bev

Carth 15: πολιτικοῖς δικασταῖς προσέλθη] δικαστηρίοις A et Rh.-P.

Carth 44: ἄμα <u>ἀλλήλαις</u> κατοικεῖν] A et Rh.-P., ἀλλήλους P, ἀλλήλοις H, ἀλλήλας rell. et Bev

Carth 46: Σαφής] om. BHRV et Rh.-P.

Carth 55: προεστῶτας ταῖς ἐκκλησίαις] τῆς ἐκκλησίας A et Rh.-P.

Carth 121: ἀποκαταστῶσιν αὖθις τῆ καθέδρα αὐτῶν οἱ τοιοῦτοι τόποι] ἐπίσκοποι V et Rh.-P.

Carth 126: μή τις ἔχη πρὸς ἀπολογίας καταφυγεῖν καὶ ἄρνησιν] καταφυγὴν S et Rh.-P.

Carth 127: ἐπιλεγῆναι] P et Rh.-P., ἐπιλεγῶσι rell. et Bev

Carth 132: δύο συνυπεξούσιοι ἀδελφοί] codd. et Rh.-P., συνεπεξούσιοι Bev

Carth 134: πέντε καὶ ἐξήκοντα καὶ ἐκατὸν ἐπὶ Ἰουστινιανοῦ <u>συνεληλύθασιν</u>] P et Rh.-P., συνεληλυθεῖσαν Bev, συνεληλύθησαν rell.

Trul 1: ἑτέρας μυρίας βλασφημίας <u>ληρωδησάντων</u>] ληδωδησάντων err. Ο, λοιδορησάντων HS et Rh.-P.

Trul 9: παυθήσεται ἢ καθαιρεθήσεται] R et Rh.-P., παυθήσονται ... καθαιρεθήσονται rell. et Bev

Trul 33: τοὺς μὴ εὐλογίας τυχόντας ἐπισκόπου] ἐπισκόπους BHS et Rh.-P.

Trul 34: Σαφής] om. R et Rh.-P.

Trul 40: ἔφησαν] ἔφασαν V et Rh.-P.

Trul 45: λογισμοῖς ταύτην ἀπεριτρέπτοις βεβαιώσασαν] ἀπεριτρέπτως V et Rh.-P.

Trul 102: τὴν ποιμαντικὴν ἐγκεχειρισμένω ἡγεμονίαν] codd. et Rh.-P., ἐγκεχειρισμένην Bev

II Nic 4: ὡς κατακυριεύοντες <u>τῶν κλήρων</u>] τῶν κληρικῶν ΑΡ, τὸν κλῆρον M et Rh.-P.

II Nic 18: τύχοιεν εἶναι ἐκεῖσε <u>γυναῖκας</u>] γυναῖκες P et Rh.-P.

II Nic 22: Ἐν ὁδῷ δὲ μοναχὸς ἢ ἱερατικὸς ἀνὴρ μὴ ἐπιφερόμενοι τὰ ἀναγκαῖα] A et Rh.-P., ἐπιφερόμεν() OS, ἐπιφερόμενος rell. et Bev

Bas 1: καὶ σελήνην <u>θεοποιοῦνται</u>] θεοποιοῦντες AP et Rh.-P.

#### Das Verhältnis der Editionen zu einander

Die Edition von Rhalles/Potles knüpft, wie bereits erwähnt, an die des Beveregius an (s. oben), enthält aber etliche Abweichungen und (z.T. unnötige) Konjekturen gegenüber letzterer. Diese Sonderlesarten dürften wohl auf die von den Herausgebern benutzte Handschrift Is bzw. A<sup>4</sup> (s. oben) zurückzuführen sein. Hier seien ausgewählte Belegstellen angeführt:

Apost 1: καὶ ζήτει κανόνα δ΄ τῆς ἐν Νικαίᾳ συνόδου] add. καὶ ιγ΄ τῆς ἐν Καρθαγένη καὶ ιγ΄ (ιθ΄ melius Bev) τῆς (om. Bev) ἐν Ἀντιοχείᾳ O et edd.

Apost 12: ιβ'] synopsin can. 12 una cum interpretatione om. Rh.-P.

Apost 31: ίδιαιτάτως] ίδιαίτως Bev, ίδιαιτέρως Rh.-P.

Apost 69: ἐμποδίζοιτο] Α, ἐμποδίζεται OV et Bev, ἐμποδίζωνται Rh.-P.

Apost 72: μετὰ τοῦ <u>πενταπλοῦν</u> τοῦτο κατατιθέναι] πενταπλοῦ Ο et Bev

Apost 85: αἱ Σοφίαι] codd. et Bev, ἡ Σοφία coni. Rh.-P.

Ι Nic 2: πρεσβυτέριον] πρεσβύτερον ORV, πρεσβυτερεῖον Bev

Ι Nic 7: <u>τὸν ἐν Ἱεροσολύμοις</u> ἐπίσκοπον] τῶν Ἱεροσολύμων Ο et Bev

Anc 15: Ζήτει τῆς ἐν Χαλκηδόνι συνόδου κανόνα κε'] codd. et Bev, κθ' Rh.-P.

Anc 15: Ζήτει τῆς ἐν Χαλκηδόνι συνόδου κανόνα κε΄ καὶ τῆς ἐν τῷ Τρούλλῳ ς΄ συνόδου κανόνα λε΄] κε΄ καὶ τῆς ἐν τῷ Τρούλλῳ ς΄ συνόδου κανόνα om. propter homoioteleuton Bev; καὶ τῆς ἐν τῷ Τρούλλω ς΄ συνόδου κανόνα λε΄ om. Rh.-P.

Neoc 2: ζήτει κανόνα ξβ΄καὶ ξγ΄ τοῦ μεγάλου Βασιλείου] codd. et Bev, ξζ΄... ξη΄ coni. Rh.-P.

Neoc 4: οὔτε εἰς ἔργον ἡ ἐνθύμησις αὐτοῦ ἦλθε] codd., om. Bev, suppl. Rh.-P.

Neoc 4: ὑπὸ τῆς ἄνωθεν ἐρρύσθη χάριτος] codd. et Bev, ἀπὸ Rh.-P.

Neoc 4: εἰς ἀπάρτισιν τοῦ μύσους ] μέσους O et Bev, μέσου Rh.-P.

Neoc 13 in duos (13 et 14) diviserunt Rh.-P., sub num. 14 posuit Bev

Ant 2: συνευχόμενον] codd. et Bev, om. Rh.-P.

Ant 12: (ἐπιτρέπει) τοῦτο ποιεῖν αὐτόν] αὐτοῦ (sic!)... αὐτόν Bev, αὐτῷ ... αὐτό Rh.-P.

Ant 14: μετακλητέον ἀπὸ <u>τῶν</u> πέλας] codd. et Bev, τῆς Rh.-P.

Ant 19: ἄνευ τῆς <u>ἀλλήλων</u> γνώμης] τῶν ἄλλων Rh.-P., τῶν ἀλλήλων Bev

Laod 37: τῆ ἑορτῆ] ταῖς ἑορταῖς O et Bev, ἑορταῖς Rh.-P.

Eph 9: ὁ ἀντ' ἐκείνου χειροτονήσας ἀνεύθυνος] codd. et Bev, χειροτονηθείς coni. Rh.-P.

Chalc 21: ἀδοκιμάστως] ἀποδοκιμάστως Bev, ἀπροδοκιμάστως Rh.-P.

Serd 3: είς ἐτέραν ἐπιβαίνειν ἐπαρχίαν] ante ἐπιβαίνειν transp. O et Bev, om. Rh.-P.

Serd 7: Ὀρφανοῦ καὶ χήρας καὶ ἀπεριστάτων βιαζομένων] ἀπεριστάτου Ο et Bev, ἀπροστάτου Rh.-P.

Serd 14: τῷ μητροπολίτη, ῷ ὑπόκειται ὁ ἐπίσκοπος] ὁ ἐπίσκοπος ὑπόκειται transp. OV et Rh.-P., ὁ ἐπίσκοπος ἀπόκειται Bev

Carth 11: ἐκκαλέσοι R et Rh.-P., ἐγκαλέσοι rell. et Bev (vgl. Carth 125)

Carth 15: καὶ δικαιούμενος τὸν ἴδιον ἀπολέσει βαθμόν] recte Rh.-P., ἀδικούμενος rell. et Bev

Carth 38: πρεσβύτεροι καὶ διάκονοι] ΟV et Bev, πρεσβυτέρων ... διακόνων rell., ἐπίσκοπος καὶ πρεσβύτεροι e Synopsi Symeonis (PG 114) coni. Rh.-P.

Carth 44: ὤστε ἄμα <u>ἀλλήλαις</u> κατοικεῖν] A et Rh.-P., ἀλλήλους P, ἀλλήλοις Η, ἀλλήλας rell. et Bev

Carth 69: (πρὸς αὐτοὺς) στεῖλαι παρακαλέσοντας καὶ κηρύξοντας τὴν πρὸς αὐτοὺς] om. propter homoioteleuton O et Bev, ἀποστεῖλαι κηρύξοντας suppl. Rh.-P.

Carth 87: Κουοδβουλτδαῖος] codd. et Bev, Κουοδβουλτδέος coni. Rh.-P.

Carth 96: οὐ γὰρ ἀναγκάζονται δέχεσθαι τὴν ψῆφον αὐτοῦ] codd., ἀναγκάσονται Bev, ἀναγκασθήσονται coni. Rh.-P.

Carth 96: κριθῆναι] codd. et Bev, δικασθῆναι coni. Rh.-P.

Carth 117–118:  $\rho(\zeta]$  cann. 117 et 118 cum interpretationibus sub num. 118 posuerunt Rh.-P., sub num. 119 posuit Bev

Carth 121: ὤστε διεγερθῆναι είς τὸ παντοίως <u>σπεῦσαι</u> τοὺς ἐκεῖσε ὄντας αἰρετικοὺς μεταστρέψαι πρὸς τὴν ὀρθοδοξίαν] codd., πτῦσαι Βεν, πεῖσαι Rh.-P.

Carth 124: Ὁ εἰπὼν κοινωνικὸν ὃν οἶδεν ἀκοινώνητον, ἀποεπίσκοπος.] ἀποεπισκόπου Βεν, ἀνεπίσκοπος coni. Rh.-P.

Carth 125: ἐγκαλείτωσαν] codd. et Bev, ἐκκαλείτωσαν Rh.-P. (vgl. Carth 11)

Carth 125, Komm.: τῷ Ῥώμης προσέρχεσθαι] τῆς Ῥώμης OS et Bev, τῶν Ῥωμαίων Η, τῆ Ῥώμη coni. Rh.-P.

Carth 127: ἐπιλεγῆναι] P et Rh.-P., ἐπιλεγῶσι rell. et Bev

Carth 129: δημοσίω] codd. et Bev, δημοσίω δικαστηρίω coni. Rh.-P.

Carth 134: τοὺς ἀνθρώπους] Rh.-P., om. rell. et Bev

Const a. 394: Σαρδικῆ] codd. et Bev, coni. recte Καρθαγένη Rh.-P.

Trul 1: Νεστόριον καὶ Διόσκορον τοὺς ἐκ διαμέτρου τὰ ἴσα παραληρήσαντας] Α, τηρήσαντας V, παρατηρήσαντας rell. et Bev, παραλογίσαντας Rh.-P.

Trul 1: ἀπαρατρώτους] codd., ἀπαρατρέπτους Rh.-P., ἀπαρατρεώτους Bev

Trul 1: ἢ πολυθεΐαν] om. O et Bev, suppl. Rh.-P.

Trul 9: παυθήσεται ἢ καθαιρεθήσεται] R et Rh.-P., παυθήσονται ... καθαιρεθήσονται rell. et Bev

Trul 12: πράσσοντα] codd. et Bev, ταράσσοντα Rh.-P.

Trul 20: τὰ αὐτῶν ἐνεργήσει] κατ' αὐτῶν O et Bev, κατ' αὐτὸν Rh.-P.

Trul 30: τὰς μὲν ἰδίας γαμετὰς codd. et Bev, οἰκείας Rh.-P.

Trul 38: ἡ τῶν ἐκκλησιαστικῶν πραγμάτων τάξις ἀκολουθείτω] codd. et Bev, ἐξακολουθείτω Rh.-P.

Trul 39: εἰς τὴν τῶν Ἑλλησποντίων μετοικήσας ἐπαρχίαν] codd. et Bev, μετοικῆσαι Rh.-P.

Trul. 40: <u>ὀξυτέραν</u> τὴν σφραγῖδα τῷ μονάζοντι σημαινόμεθα] codd. et Bev, ὀξύτερον Rh.-P.

Trul 62: τὰ τῆς εἰδωλικῆς πλάνης καὶ ματαιότητος] codd., om. O et Bev, suppl. Rh.-P.

Trul 73: ἵνα μὴ τῇ τῶν <u>βαδιζόντων</u> καταπατήσει] codd.et Bev, βαδισμάτων Rh.-P.

Trul 95: Τοὺς ἀπὸ αἰρετικῶν ἐπιστρέφοντας οὕτω <u>δεχόμενοι</u>] codd.et Bev, δεχόμεθα coni. Rh.-P.

Trul 101: ἐν τύπῳ σταυροῦ σχηματίσας τὰς χεῖρας αὐτοῦ] codd.et Bev, τὴν χεῖρα Rh.-P.

Trul 102: τῷ τὴν <u>ποιμαντικὴν</u> ἐγκεχειρισμένῳ ἡγεμονίαν] codd. et Bev, πνευματικὴν Rh.-P.

ΙΙ Nic 20: ὑπὸ παρουσία τῆς ἡγουμένης] RV, ὑπὸ παρουσίας rell. et Bev, ἐπὶ παρουσία Rh.-P.

Bas 29: ἀφανίζεσθαι] codd. et Bev, ἀφορίζεσθαι Rh.-P.

Bas 51: ὑποδιακόνων] codd. et Bev, om. Rh.-P.

Bas 53: κατὰ τοῦτο οὐ δοκεῖ μέγα πταῖσαι ἡ χήρα δούλη] codd.et Bev, om. Rh.-P.

Bas 84: Σώζων σῷζε τὴν ἐαυτοῦ ψυχήν] codd. et Bev, σεαυτοῦ coni. Rh.-P.

## Die slavische (altserbische und altrussische) Überlieferung

Im frühen 13. Jahrhundert, als die Serben unter Führung des heiligen Erzbischofs Sava (1175 – 1236) von dem Patriarchen von Konstantinopel<sup>127</sup> Manuel I. die Autokephalie für die serbische Kirche erwirkten (1219), mussten sie auch das seit langem in diversen kirchenslavischen Übersetzungen vorhandene byzantinische Kirchenrecht revidieren und an die neuen sprachlichen und inhaltlichen Standards anpassen. Im Rahmen dieser großen Revision, deren Grundlage eine serbische Übersetzung des byzantinischen *Syntagma in 14 Titeln mit Kommentaren* bildete, entstand der sogenannte "serbische Nomokanon" (bzw. "Nomokanon des heiligen Sava" oder "Nomokanon mit Kommentar").<sup>128</sup> Dieser enthielt in erster Linie eine serbischkirchenslavische Übersetzung der *Synopsis canonum* mit den Kommentaren des Aristenos, zum Teil auch Kanones im Volltext mit dem Kommentar des Zonaras.<sup>129</sup> In

<sup>127</sup> Nach 1204 ansässig in Nizäa.

**<sup>128</sup>** *Facsimile* ediert im Rahmen des serbischen Ilovica-Nomokanon aus dem Jahre 1262 in: Petrović, *Zakonopravilo*, ff. 43r–45v (Pinax), 45v–186v (Aristenos), 186v–209r (Appendix). Noch immer nützliche Quellen- und Handschriftenübersicht zum serbischen Nomokanon s. in der alten Abhandlung (auf Serbisch): Troicki, *Kako treba izdati*.

**<sup>129</sup>** Gjuritsch, *Das öffentliche Recht*, 45; Burgmann, *Das byzantinische Recht*, 277, 283; idem, *Mittelalterliche Übersetzungen*, 58–61. Zum Problem des griechischen Originals, das für die Übersetzung herangezogen wurde, vgl. Burgmann, *Codex Vaticanus*.

der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts gelangte der serbische Nomokanon über Bulgarien nach Russland, wo er bei der Abfassung des offiziellen Nomokanon der russischen Kirche (*Kormčaja russkoj redakcii*) in den 70er Jahren des 13. Jahrhunderts weitestgehend ausgewertet wurde.<sup>130</sup>

Die älteste erhaltene russische Abschrift des serbischen Nomokanon stellt die sog. *Kormčaja von R'azan*' aus dem Jahr 1284 dar,<sup>131</sup> welche von einer Kiever Vorlage kopiert wurde. Dieser Version des Textes lag eine (heute verschollene) Handschrift des serbischen Nomokanon zugrunde, welche dem Kiever Metropoliten Kyrill im J. 1270 aus Bulgarien geschickt wurde. Diese Fassung ist durch einen teils vollen (in einer Sonderübersetzung), teils verkürzten Text von Kirchenkanones mit den Scholien von Aristenos und Zonaras gekennzeichnet.

Die zweitälteste russische Handschrift mit dem Kommentar des Aristenos ist als "die *Kormčaja* von Novgorod" bekannt (abgeschrieben zwischen 1285 und 1291).<sup>132</sup> Diese gehört zu einer Gruppe von Handschriften, welche eine Sonderbearbeitung des serbischen Nomokanon enthalten und zum Typ *Kormčaja russkoj redakcii* gehören (s. oben). Diese Bearbeitung verbindet den Volltext der Kanones (abgeschrieben aus der altbulgarischen Übersetzung des *Syntagma in XIV Titeln ohne Kommentare*<sup>133</sup>) mit den Scholien von Zonaras und Aristenos aus dem serbischen *Nomokanon mit Kommentaren* des hl. Sava.

Im Jahr 1649 wurde in Moskau unter Patriarch Joseph mit der Edition der groß angelegten *gedruckten Kormčaja* begonnen, die 1653 unter Patriarch Nikon ihren erfolgreichen Abschluss fand. Die gedruckte Kormčaja bestand aus dem verkürzten (synoptischen) Text der Kirchenkanones samt Kommentar von Zonaras und Aristenos, den Gesetzen der byzantinischen Kaiser über die Kirche und aus vielen anderen Texten des byzantinischen Kirchenrechts. Über knapp zwei Jahrhunderte hinweg bis in die 30er Jahre des 19. Jahrhunderts, als die neue Sammlung des Kirchenrechts *Kniga Pravil* unter dem Metropoliten Philaret von Moskau offiziell verabschiedet wurde (1839), fungierte die gedruckte Kormčaja (und mit ihr die

**<sup>130</sup>** Umfangreiche (allerdings nur bis 1990 reichende) Literatur zum serbischen Nomokanon des hl. Sava und der russischen *Kormčaja* s. in: Burgmann/Kaufhold, *Bibliographie*, 26–42.

**<sup>131</sup>** Staatliche Öffentliche Bibliothek (GPB, heute Russische Nationalbibliothek, RNB, Sankt-Petersburg), F.π.II.1. Vgl. *Svodnyj katalog*, Nr. 186, 212–214.

<sup>132</sup> Staatliches Historisches Musem (GIM, Moskau), Sin. 132. Vgl. Svodnyj katalog, Nr. 183, 207–210.

<sup>133</sup> Der älteste Textzeuge dieser altbulgarischen Übersetzung ist die sog. *Kormčaja des (Schreibers) Ephraim* aus dem 12. Jahrhundert, Staatliches Historisches Museum (GIM, Moskau), Sin. 227, vgl. *Svodnyj katalog*, Nr. 75, 116–117. Ediert nebst dem griechischen Original des *Syntagma in XIV Titeln* in: Beneševič, *Drevne-slav'anskaja kormčaja*. Zur byzantinischen Vorlage und zur Provenienz der Übersetzung s. jüngst: Maksimovič K. *Vvedenie*, in: Burgmann/Maksimovič, *Das byzantinische Syntagma in 14 Titeln (Wortregister)* I, X–XVIII (auf Russisch).

*Synopsis canonum* mit dem Aristenos-Kommentar) als offizieller Rechtskodex der russisch-orthodoxen Kirche.<sup>134</sup>

### **Prinzipien dieser Edition**

Für die vorliegende Edition gelten folgende Regeln:

- 1. Von einer Edition der *Synopsis canonum* nach Handschriften mit getrennter Überlieferung (d.h. ohne Kommentar) wurde abgesehen, und zwar deshalb, da Aristenos nicht den "kritischen" Text der Synopsis, sondern deren konkrete Fassung kommentierte. Eben diese Fassung wurde logischerweise auch hier gemeinsam mit dem Kommentar ediert. Eine Edition der *Synopsis*-Fassungen, welche Aristenos nicht bekannt waren, war daher überflüssig. So waren beispielsweise die Kanones Ap 1 und 2 bei getrennter Überlieferung (wie bei Justel und in seiner Vorlage Par.gr. 1302) in einem Kanon (Ap 1) vereint. Aristenos aber kommentierte eine Sammlung, wo diese Kanones getrennt erscheinen. Die *Synopsis* wird also nur nach den Handschriften ediert, die die Synopsis mit Kommentar enthalten. Demnach waren die bloße *Synopsis*-Edition von Justel (und deren Vorlage Par.gr. 1302) sowie ihr Nachrduck von J.-P. Migne für die vorliegenden Zwecke entbehrlich.
- 2. Der in vielen Handschriften befindliche Pinax wurde nicht ediert, weil er von Kodex zu Kodex in Länge und Aufbau sehr stark variiert und aus diesem Grund als sekundär und nicht ursprünglich bewertet wurde.
- 3. Bei der Wiedergabe des griechischen Textes wurde ebenfalls von den in den Handschriften üblichen Vermerken  $\kappa\alpha\nu(\acute{\omega}\nu)$  und  $\dot{\epsilon}\rho\mu(\eta\nu\epsilon i\alpha)$  abgesehen. Der Text des Kommentars ist stillschweigend unter dem der Synopse platziert, von dieser durch eine Leerzeile getrennt und zusätzlich durch eine etwas kleinere Schriftgröße kenntlich gemacht.
- 4. In den Apparat der variae lectiones sind nur diejenigen Lesarten aufgenommen worden, die für die Textkritik von Belang sind. Von der Berücksichtigung itazistischer Varianten einer und derselben Wortform sowie von den Abweichungen in der Nummerierung von Kanones in diversen Handschriften wurde zur Entlastung des kritischen Apparats konsequent abgesehen. Die verderbten oder sonst fehlerhaften Lesarten sind hingegen in den kritischen Apparat (mitunter mit dem sic!-Vermerk) aufgenommen worden.

<sup>134</sup> Vgl. die *editio princeps: Kormčaja*. Moskau 1653. Weitere Auflagen folgten 1787, 1804, 1810, 1816 und 1834. Im 20. Jahrhundert wurde die Urfassung des Patriarchen Joseph von 1649 erstmals ediert, vgl.: *Kormčaja. Napečatana s originala Patriarkha Iosifa*. Moskau 1912–1913 [Ndr.: Sankt-Petersburg 1996]. Eine sachliche Übersicht der altrussischen Überlieferung des serbischen Nomokanon s. in: Žužek, *Kormčaja Kniga* (russische Bearbeitungen des serbischen Nomokanon – 28–41, Geschichte der gedruckten *Kormčaja* – 52–63, Inhalt der gedruckten *Kormčaja* – 64–101).

- 5. Der Apparat ist grundsätzlich negativ, d.h. er enthält nach dem Lemma und einem Doppelpunkt nur die von dem Lemma abweichenden Lesarten. Nur an einigen wichtigen Stellen, für welche es von Belang ist, den Wortlaut aller Handschriften anzugeben (wie z.B. bei den Rubriken), ist der Apparat hingegen positiv gehalten, d.h. nach dem Lemma und dem Doppelpunkt wird zuerst auf die Handschriften verwiesen, in welchen diese Lesart vorkommt.
- 6. Der mit den Editionen von Beveregius und Rhalles/Potles identische Nachdruck des Textes in PG 137, 35–1498; 138, 9–808 wurde beim Erstellen des *apparatus criticus* nicht berücksichtigt.
- 7. Die Edition enthält einen Wortindex sowie Stellen- und Namenregister, welche eine vertiefte wissenschaftliche Benutzung des edierten Textes ermöglichen oder erleichtern sollen.